

GESUNDHEIT ganz groß

GASTROENTEROLOGIE

In der World
Champions League

NEWS ZUR WAVES-STUDIE

Mehr Hoffnung
bei Brustkrebs

NEUE KOOPERATIONEN

Gemeinsam
zum Wohle der
Menschen

OP-PFLEGE

»Hier wird Leben
gerettet«





**MIT UNS
NEUE KRÄFTE
ENTDECKEN**

Die Spezialisten für Ihre Rehabilitation



UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B
- Neurologie Phasen C | D
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Konservative Orthopädie
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Psychosomatik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B (mit Beatmung/Weaning)
- Neurologie Phasen C | D
- Neurologie (Parkinson/MS)
- Neurologie | Neuropsychologie
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Schluckzentrum
- Geriatrie
- Innere Medizin | Rheumatologie
- Schlaflabor
- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
- MS-Schwerpunktklinik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie/ Neurologie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Ambulante Reha für Orthopädie/ Neurologie
- Praxen für Physio-/Ergotherapie und Logopädie
- Zentrum für Pädiatrie
- Nachsorgeprogramme IRENA/T-RENA
- EAP/ABMR und EFL-Testung
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Gesundheitsbildung und Präventionsangebote

MVZ PROVITA AUGSBURG

- Akute und chronische Schmerzzustände
- Invasive Therapie

Liebe Leserinnen und Leser,

stellen Sie sich eine Welt ohne Krankenhäuser vor. Wohin würden wir gehen, wenn wir dringend untersucht und operiert werden müssten? Klar, dass niemand krank sein möchte. Doch wenn wir erkranken oder verunfallen, benötigen wir kompetente Hilfe vor Ort. Umso dankbarer können wir sein, dass es im Raum Augsburg Menschen gibt, die ihre Arbeit im Gesundheitswesen lieben. Einer davon ist Ruzdija Sacirovic. Er ist Fachkrankenpfleger im Operations- und Endoskopiedienst und verrichtet seine verantwortungsvolle Tätigkeit mit großer Sorgfalt, breitem Fachwissen und ganz viel Herz. In 20 Jahren wirkte er am Universitätsklinikum Augsburg bei rund 20 000 Operationen mit. Selbst nach so einer langen Zeit ist er mit Leidenschaft Tag und Nacht mit am Start. Rund 7 000 Beschäftigte geben hier täglich ihr Bestes und tragen dazu bei, dass Patienten geholfen werden kann. Und oftmals werden hier Leben gerettet.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Fachbereiche ist in einer großen Klinik enorm wichtig. Deshalb nehmen wir Sie in dieser Ausgabe mit hinter die Kulissen der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA). Ein nahezu unsichtbarer Bereich, ohne den kein einziger Eingriff im Klinikum stattfinden würde. Seien Sie gespannt auf eine Abteilung, die jährlich knapp eine Million Produkte aufbereitet.

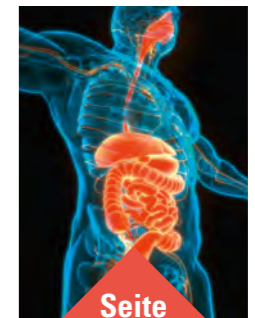
Studien sind in der Medizin unerlässlich: In diesem Heft erfahren Sie daher alles über »WAVES« – der aktuellen Studie des Augsburger Brustkrebszentrums des Universitätsklinikums Augsburg. Die Mitarbeitenden der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg haben sich intensiv der Forschung verschrieben und sind mit einer neuen Studie dem Schmerz auf der Spur.



Seite
33

Auch unsere Klinikdirektoren sind immer auf der Suche nach Optimierungspotenzialen. Die Gastroenterologie der Uniklinik hat so durch ihre herausragende Leistungsfähigkeit eine internationale Auszeichnung erhalten.

Lesen Sie, was diese Klinik so besonders macht, wie sie arbeitet und was den Klinikdirektor wirklich glücklich macht. Der neue Lehrstuhlinhaber für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät möchte viel verändern, die Arbeit der Hausärzte weiter professionalisieren und insbesondere junge Menschen für die Allgemeinmedizin gewinnen. Große Ziele! Die Weiterentwicklung der Gesundheitsdrehscheibe Schwaben, die wir bereits in unserer Oktober-Ausgabe angedeutet haben, dokumentiert hier, wie wir die intensive Zusammenarbeit des Universitätsklinikums Augsburg mit den Krankenhäusern in der Region erfolgreich voranbringen. Neue Wege von denen in erster Linie Sie profitieren, unsere Patienten.



Seite
19

Genießen Sie die stille Zeit und kommen Sie hoffentlich gesund ins neue Jahr 2023 – und viel Freude beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam

Gesundheitsmagazin im TV: »Am Puls – aus dem Uni- versitätsklinikum Augsburg«

Das aktuelle Klinik-TV empfangen Sie im Uni-
versitätsklinikum auf Programmplatz 3 oder
bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für
Augsburg und Schwaben (Erstausstrahlung
jeden 3. Montag im Monat um 18.30 Uhr, re-
gelmäßige WH).

Rund um die Uhr im Internet:
uk-augsburg.de/am-puls
Scannen & Klinik-TV online ansehen



Kostenloses Abonnement

Sie möchten unser Magazin »GESUNDHEIT
ganz groß« regelmäßig lesen und abonne-
ren? Schreiben Sie uns eine E-Mail. Ganz un-
kompliziert und kostenlos erhalten Sie dann
unser Magazin viermal im Jahr direkt mit der
Post nach Hause. Ihre Einwilligung können
Sie im Übrigen jederzeit widerrufen – z. B.
per E-Mail. Sie haben Fragen zum Schutz
Ihrer Daten? Der Datenschutzbeauftragte
des Klinikums und wir geben gerne Auskunft.
Kontakt: marketing@uk-augsburg.de

Impressum

Herausgeber:
Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Tel. 0821 400-3000, Fax 0821 400-3348
marketing@uk-augsburg.de
V.i.S.d.P.: PD Dr. Markus Wehler

Redaktion:

Leitung: York Thomsen (yt)
Ständige Mitarbeitende: Birgit Böllinger (bb),
Ilka von Goerne (vG), Dr. Peter Konopka,
Ines Lehmann (ilm), Stefan Stremel (sts),
Diana Zapf-Deniz (ddz)

Konzeption & Realisation:

Andrea Kleisli, Diana Zapf-Deniz, YEAH.de

Bild-Redaktion & Fotografie:

Ulrich Wirth, Diana Zapf-Deniz

Verlag: Vindelica Verlag

Parkstr. 14, 86462 Langweid
Tel. 0821 24757-10, Fax 0821 24757-13
info@vindelica.de

Produktionsleitung:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation

Anzeigenwerbung: Vindelica
Verlag, Karl-Heinz Jakel

Druck: Druckerei Joh. Walch
Erscheinungsweise: viermal
jährlich

Nächste Ausgabe: März 2023



In den
Sozialen Medien
finden Sie uns unter
@ukaugsburg



Seite
12

Gesundes Leben

6 Was wir vom Wald lernen können

9 Kühler ist das neue Warm

Energiesparen nutzt auch der Gesundheit

10 Gut gemacht!

Mensch & Moderne Medizin

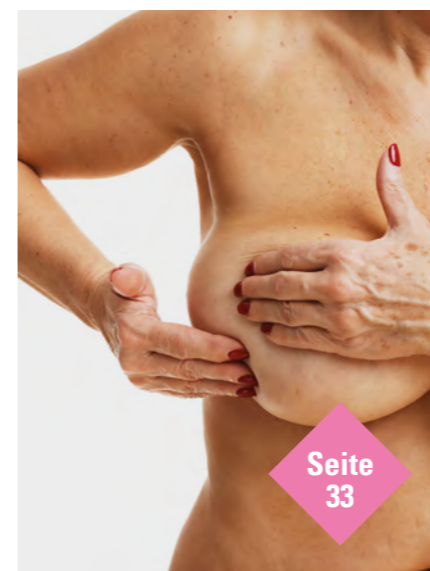
12 »Hier wird Leben gerettet«

Pure Leidenschaft für den Job:
20 000 Mal im Herzen der Uniklinik

**19 Gastroenterologie an der
Uniklinik ist in der
World Champions League**

23 Ein Bad für Da Vinci

Die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung
sorgt für keimfreie Instrumente



Seite
33

Faszination Forschung

**29 Prof. Roos möchte kein
Dr. House sein**

**33 WAVES-Studie für patienten-
orientierte Strukturen**

37 Dem Schmerz auf der Spur
Forschen, wenn es weh tut!

Kultur & Unterhaltung

26 Blickwinkel

38 Veranstaltungen

39 Rezepttipp

40 Medien aktuell

42 Rätselspass

Wir für die Region

**44 Mitarbeitende für aktiven
Umweltschutz**

10.000€ Preisgeld für die besten »Grünen Ideen«

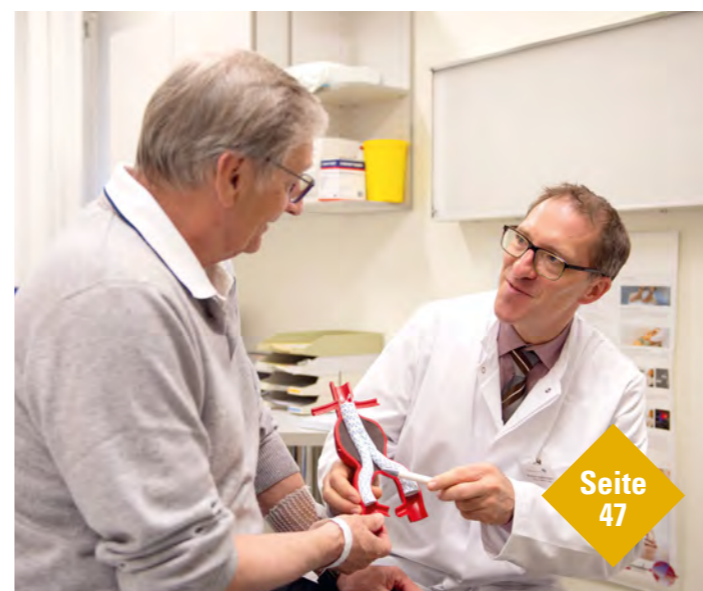
**47 Gemeinsam zum Wohle
der Patienten**

Die Gesundheitsdrehscheibe Schwaben kommt in Schwung

50 Spenden



Seite
19



Seite
47

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Magazin die männliche Form gewählt. Dennoch beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter (m/w/d). Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

Was wir vom Wald lernen können



Dr. Peter Konopka promovierte an der LMU München über den Stoffwechsel des menschlichen Herzens und war an den ersten Herztransplantationen Deutschlands beteiligt. In Augsburg war er über 30 Jahre als internistischer Oberarzt der II. Medizinischen Klinik des Klinikums tätig. Darüber hinaus widmete er sich schon frühzeitig der Gesundheit und Prävention und gründete bereits 1976 die ersten Herzgruppen in Augsburg. Als Sportmediziner betreute er die deutsche Radnationalmannschaft bei insgesamt 16 Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen in München. Als Buchautor schrieb er Sachbücher über Radsport, Sporternährung, Yoga und Entspannung.



Heilsames Waldbaden gilt in Japan als Medizin, die sich positiv auf das Nerven-, Hormon- und Immunsystem auswirkt. Japanische Forscher haben herausgefunden, dass Waldbaden Stress abbaut, das Herz schützt und das Immunsystem stärkt. Fast alle Versuchspersonen gaben an, dass sie sich nach dem »Waldbaden« ruhiger, frischer und emotional stabiler fühlten und weniger Angstgefühle hatten.

Wie kann man diese Wirkung erklären?

Die Wissenschaft konzentriert sich zunächst immer auf die molekular-materielle Ebene: Im Wald ist die Luft klarer, frei von Feinstaub und sauerstoffreich, weil die Pflanzen Sauerstoff produzieren. Außerdem gibt es im Wald ätherische Öle und Duftstoffe, die beruhigend auf die Psyche wirken. Schließlich ist da noch die Ruhe und Stille, die Entspannung und Regeneration fördern.

Wald als Lebensgemeinschaft

In der Forstwissenschaft wird der Wald als Pflanzenformation definiert, die überwiegend aus Bäumen besteht und eine so große Fläche bedeckt, dass sich ein charakteristisches »Waldklima« entwickeln kann. Jeder, der Pflanzen liebt, weiß, dass Pflanzen ein Bewusstsein haben, das man wahrnehmen und mit dem man auch kommunizieren kann.

Der Pflanzenzüchter Luther Burbank (1849–1926), der mehrere Hundert neuer Obst-, Gemüse- und Zierpflanzen züchtete, sprach sogar mit seinen Pflanzen. Er brachte es auf diese Weise fertig, unter

anderem einen Kaktus ohne Stacheln zu züchten, indem er dem Kaktus jeden Tag erklärte, dass er vor ihm keine Angst haben müsse und daher keine Stacheln mehr brauche.

Pflanzen im Wald kommunizieren miteinander und gehen eine Beziehung mit ihren Nachbarpflanzen ein. Es gibt Pflanzen, die die Blätter der Nachbarpflanze nachahmen, was man als »Mimikry-Effekt« (griechisch: mimao = ich ahme nach) bezeichnet. Der Wissenschaft fällt es bisher noch schwer zu verstehen, dass Pflanzen ein Bewusstsein haben – ohne Gehirn – und vermutlich auch »sehen« können – ohne Augen.

Von Pflanzen lernen

In der Wissenschaft muss man allmählich diese Fähigkeiten der Pflanzen anerkennen, selbst wenn man mit den gewohnten Vorstellungen noch keine befriedigende Erklärung dafür hat. Vielleicht könnte dabei der aktuelle Nobelpreis der Physik hilfreich sein mit dem Nachweis sogenannter »verschränkter Atome«, die über einige Entfernung hinweg miteinander in Verbindung sein können.

Ebenso wird man sich in der Hirnforschung vielleicht der Vorstellung nähern, dass das Bewusstsein ohne Gehirn existenzfähig ist, wie es der Nobelpreisträger Sir John Eccles in seinem Buch »Das Ich und sein Gehirn« beschrieben hat. Die Tatsache, dass jedes Gehirn gleich aussieht, legt die Vermutung nahe, dass das Gehirn wohl nicht der Ursprung des Bewusstseins so vieler verschiedener Menschen sein kann. Es ist eher ein Instrument, mit dem sich unser Bewusstsein mit dieser Welt verbindet.

Wald und Bewusstsein

Es geht beim »Waldbaden« vor allem auch darum, das Bewusstsein der Pflanzengemeinschaft des Waldes wahrzunehmen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man für die Wahrnehmung bereit ist. Das geht aber nur, wenn man das Handy abschaltet, die Kopfhörer abnimmt und in die Stille hineinhört.

Wald und Kommunikation

So können wir vom Wald auch etwas für unsere menschliche Kommunikation lernen. Denn es müsste doch auffallen, dass es im »Zeitalter der Kommunikation« so viele einsame Menschen gibt, wie niemals zuvor. Da kann etwas mit der Art der Kommunikation nicht stimmen. Wenn wir aber gelernt haben, das Bewusstsein der Pflanzen direkt wahrzunehmen, können wir diese Fähigkeit auch für die direkte Wahrnehmung des Bewusstseins unserer Mitmenschen verwenden.

Fazit

Etwa 90 Prozent unseres negativen Stress hat mit anderen Menschen zu tun. Wenn wir diesen negativen Stress vermeiden könnten, würden wir viel Lebensenergie sparen. Versuchen wir doch einmal, weniger unser eigenes Bewusstsein auf andere zu projizieren und stattdessen deren Bewusstsein wahrzunehmen, wie wir es von den Pflanzen im Wald gelernt haben. So versteht man sich besser, spart viel Kraft – und hat mehr Lebensenergie.



Kühler ist das neue Warm

Energiesparen nutzt auch der Gesundheit

Das Thema erhitzt die Gemüter in gleichem Maße, wie die Sorge vor dem Frieren wächst: Energiesparen ist angesagt. Strom- und Warmwasserverbrauch müssen verringert, Heizungen heruntergedreht, Mobilitätsgewohnheiten geändert werden, lautet die Politik-Devise. Aus gesundheitlicher Sicht allerdings, so auch Erkenntnisse der Umweltmediziner am Universitätsklinikum Augsburg, sind die Maßnahmen kein Problem – im Gegenteil. Sie können uns guttun. Denn: Kühler ist das neue Warm. Das Umweltbundesamt (UBA), Deutschlands zentrale Umweltbehörde, rät schon lange zu gemäßigten Innentemperaturen. Läuft nämlich die Heizung auf Hochtouren, trocknet der Körper leicht aus und wird zum Einfallstor für Krankheitserreger: »Die Temperatur sollte im Wohnbereich möglichst nicht mehr als 20 Grad Celsius betragen«, betont auch Professor Martin Exner, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene. Wichtig sei allerdings, angemessen mollig gekleidet zu sein, um nicht auszukühlen. Damit die Muskulatur warm bleibt, sollte man sich zudem in Innenräumen regelmäßig bewegen. Sogar im Büro: aufstehen, strecken, den Rumpf beugen, Treppen steigen, in der Mittagspause um den Block gehen – kleine Schritte mit großer Wirkung.

Entsprechend klingt auch das Credo von Dr. Silke Kotschenreuther von der Hochschulambulanz für Umweltmedizin am Augsburger Uniklinikum. »Wir sitzen zu viel,« ist ihre Beobachtung. Ob vor dem Fernseher, am Computer oder Handy und nicht zuletzt im Auto. »Das erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Beschwerden der Skelettmuskulatur, wie wir in unserer Klimasprechstunde sehr häufig sehen.«

Denn: »Unser Körper ist ausgelegt auf ständiges Bewegen,« erklärt die Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Deshalb sei jeder aufgerufen, sein Mobilitäts- und Freizeitverhalten kritisch zu betrachten. Energiesparmaßnahmen könnten, so Dr. Kotschenreuther, dabei sogar sehr hilfreich sein. Besonders auch im Hinblick auf das Klima.

Bewegung für Körper und Umwelt

Wer etwa häufig das Auto stehen lässt und sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad fortbewegt, schont Geldbeutel und Umwelt und gewinnt langfristig Lebensqualität durch höhere Fitness. »Auf dem Rad spürt man Licht und Luft ganz elementar«, betont die

Medizinerin, »das wirkt sich positiv auf die Psyche aus.« Eltern müssten hier ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und ihrem Nachwuchs spielerisch nahebringen, dass gesundheitsförderndes Verhalten viel Spaß machen kann: »Gemeinsam sportlich unterwegs sein, wandern, schwimmen oder Tischtennis spielen, sollte für Kinder spannender sein als am Computer zu zocken.«

Kaltes Wasser als Heilmittel

Eine »Sofortmaßnahme« zum Energiesparen sei zudem, weniger Fleisch, stattdessen mehr pflanzenbasierte regionale Produkte und nicht hochkalorisch zu essen. »Als Nebeneffekte,« so die Umweltexpertin, »können der CO₂-Ausstoß und Gewichtsprobleme gesenkt werden.«

»AUF DEM RAD SPÜRT MAN LICHT UND LUFT GANZ ELEMENTAR, DAS WIRKT SICH POSITIV AUF DIE PSYCHE AUS.«

Dr. Silke Kotschenreuther

Auch weniger (heißes) Wasser zu verbrauchen, kann der Gesundheit förderlich sein. »Warmduscher« sind zur Umkehr aufgerufen und sollten sich allmählich an einen kurzen Kaltwasserabschluss herantasten. Die Brause muss allerdings nicht täglich in Aktion treten: Zuviel des Guten könne zum Austrocknen und zur Verringerung des Schutzfilms auf der Haut führen, warnen Dermatologen. Was aber bereits der bayerische Pfarrer Sebastian Kneipp im 19. Jahrhundert praktizierte, gilt noch heute: Wasseranwendungen erhöhen die Widerstandsfähigkeit. Kneipps Bäder in der winterlich kalten Donau muss man nicht unbedingt nachmachen – schon heiß-kalte Wechselduschen und kalte Güsse regen das Kreislaufsystem an. Und das tut gut! | vG

Gut gemacht!



Mehr Infos:



Gerhard Kögel ist katholischer Klinikpfarrer und schon seit vielen Jahren am Universitätsklinikum tätig. Hier arbeitet er regelmäßig mit Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen zusammen, erlebt deren Geschichten und Schicksale. Dabei lernt er auch immer wieder Neues über sich selbst und darüber, was im Leben wirklich wichtig ist.



Zu den erfreulichen Dingen im Leben gehört es, wenn jemand uns ein ehrliches Lob ausspricht: »Das hast du gut gemacht!« Vielleicht klopft der- oder diejenige uns dabei anerkennend auf die Schulter. In einem Schweizer Ort gibt es sogar eine eigene »Schulterklopfmaschine«. In der Zeitung habe ich voriges Jahr davon gelesen. Was soll man sich denn darunter vorstellen?

»DIE MENSCHEN KRITISIEREN GERN, ABER WIE SELTEN LOBT MAN?«

In dem Ort Mettauertal war Gemeindepräsident Peter Weber bekannt für einen besonderen Spruch: »Das hast du gut gemacht, stell dich doch mal für eine Viertelstunde unter die Schulterklopfmaschine.«

Immer wieder wurde er gefragt, wo diese Maschine zu finden sei. So entstand irgendwann die Idee, in einer ehemaligen Telefonzelle ein solches Gerät zu installieren. Nach viel Tüftelei und Sponsorensuche war es schließlich so weit, und die Gut-gemacht-Maschine konnte ihrer Bestimmung übergeben werden.

Natürlich ist es keine mechanische Apparatur, die man dort vorfindet. Das wäre viel zu gefährlich. An der Stelle, wo einmal das Telefon hing, befindet sich jetzt ein Touchscreen. Auf dem kann man eingeben, wofür man Lob verdient hat. Wem da nicht gleich etwas einfällt, der kann aus einer Liste mit Vorschlägen auswählen. Der Automat bietet sogar an, ein Foto des Lobhungerigen zu schießen. Und dann geht es endlich los: in einem Video jubeln und applaudieren Menschen und pusten Luftschlangen auseinander.

Ist das nur ein Klamauk, oder hat der Schweizer Gemeindepräsident nicht Recht, wenn er behauptet: »Die Menschen kritisieren gern, aber wie selten lobt man?« Das trifft wohl für die meisten Bereiche unserer Gesellschaft zu – angefangen von der Politik über die Arbeitswelt bis hinein in die Familien.

Wie wäre es stattdessen mit einem Lob? Das tut nicht nur dem gut, der es hört, sondern auch dem, der es ausspricht. Er wird dadurch aufmerksamer für Dinge, die nicht selbstverständlich sind. Eine Redensart sagt: »Nicht ausgesprochenes Lob ist vorenthaltener Lohn.« Loben kostet nichts und bereichert trotzdem das Leben. Unser Alltag bietet viele Möglichkeiten, Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Wir müssen es nur tun. Also im Neuen Jahr öfters mal loben oder wie die Schweizer sagen würden: »Guät gmacht!«

fußzentrum augsburg

meisterbetrieb für orthopädie-schuhtechnik stefan ziegler e.k.

Ihre Füße sind bei uns in den besten Händen! Besuchen Sie das fußzentrum augsburg, Ihren Meisterbetrieb für Orthopädie-Schuhtechnik in der Katharinengasse. Wir freuen uns auf Sie.

- **Handwerk 4.0:** 3D-Scan-Technologie
- Individuelle Einlagen nach Maß
- Orthopädische Maßschuhe
- Diabetiker- und Rheumatikerversorgung
- Fuß-Beratung
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Bequeme Markenschuhe **und vieles mehr!**

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.- Mi.	9.00 - 18.00 Uhr
Do.	9.00 - 19.00 Uhr
Fr.	9.00 - 18.00 Uhr



JETZT NEU:
HANDWERK 4.0
3D-SCAN
TECHNOLOGIE



WWW.FUSSZENTRUM-AUGSBURG.DE

FUSSZENTRUM AUGSBURG | KATHARINENGASSE 24 | 86150 AUGSBURG | INFO@FUSSZENTRUM-AUGSBURG.DE | 0821/ 29 73 27 48

Der Pflegenotstand in Deutschland besteht seit den 1960er Jahren. Auch 1990 war er deutlich spürbar und so kamen durch die Balkan-Kriege viele Pflegefachkräfte aus dem ehemaligen Jugoslawien in die Bundesrepublik. Ruzdija »Rudi« Sacirovic verließ 1991 seine Heimat Novi Pazar in Serbien. Damals war er 25 Jahre alt, hatte eine angesehene medizinische Schule besucht und bereits einige Jahre Berufserfahrung als Krankenpfleger gesammelt. Knapp zehn Jahre war er in der Klinik in Günzburg tätig und absolvierte dort sein Anerkennungspraktikum. Während dieser Zeit wuchs sein Wunsch, im OP zu arbeiten. Deshalb bewarb er sich 2001 am Klinikum Augsburg und steht seitdem mit großer Begeisterung Tag für Tag und Nacht im OP. Warum er so für seinen Beruf brennt und was ihm auch nach gut über 20000 Operationen in 20 Jahren Klinikum immer noch gefällt, erzählt uns der Fachkrankenschwester im Operations- und Endoskopiedienst.

»Hier wird Leben gerettet«

Pure Leidenschaft für den Job:
20 000 Mal im Herzen der Uniklinik

Mehr Infos:





Die beiden sind ein Team und bereiten gemeinsam den Instrumententisch samt Verbrauchsmaterialien vor. Leopold Kraus (links) ist Operationstechnischer Assistent und übernimmt für die anstehende OP den Part des Springers. Rudi Sacirovic dagegen wird den OP nicht verlassen.

»DER CHIRURG KOMMT, STRECKT DIE HAND AUS UND BEKOMMT DAS RICHTIGE INSTRUMENT IN DIE HAND.«

Rudi Sacirovic

Trotz Pflegeausbildung in Serbien dauerte es hier in Deutschland sieben Jahre, bis Ruzdija Sacirovic sich Fachkrankenpfleger im Operations- und Endoskopiedienst nennen durfte. »Das geht heute mit der neuen OTA-Ausbildung zum Operations-Technischen-Assistenten in nur drei Jahren«, erklärt der 56-Jährige. »Die Pflege hatte ein schlechtes Image in unserer Gesellschaft, doch das ist durch Corona besser geworden.« Immer wieder stellt er fest, dass Pflege nur mit der Körperpflege assoziiert wird. »Ein Mensch wird doch nicht Tag und Nacht gewaschen!« OP-Pflegende sind hoch qualifizierte Fachkräfte in der OP-Assistenz. »Wir stellen alles für die Operation bereit und unterstützen den Arzt, indem wir aktiv instrumentieren.« Dazu sei es notwendig, die Operationsabläufe auswendig zu lernen. »Der Chirurg kommt, streckt die Hand aus und bekommt das richtige Instrument in die Hand.« Eine

anspruchsvolle, verantwortungsvolle Tätigkeit, die zu Beginn der modernen Chirurgie Ende des 19. Jahrhunderts von den jüngsten Chirurgen ausgeübt wurde. Heute ist Sacirovic für eine mehrstündige Operation eingeteilt. Sämtliche OP-Säle sind ausgelastet und laufen auf Hochtouren. In einem Saal wird eine Operation am Gehirn durchgeführt, im nächsten findet eine Herz-OP statt und ein paar Säle weiter arbeitet der Chirurg mit dem DaVinci-Roboter. Während in einem OP die Verbrauchsmaterialien am Ende der Operation gezählt werden, wird im nebenliegenden Saal gerade dem Chirurgen das Skalpell gereicht. Im OP-Bereich taucht man in eine ganz eigene Welt ein. Hier schlägt das Herz des Universitätsklinikums Augsburg. Die modernen Säle sind umgeben von Lagermöglichkeiten. Dort trägt Sacirovic, der von allen freundschaftlich Rudi genannt wird, alle Materialien für die OP zusammen. Sein Teamkollege ist Leopold

»ES HÄNGT ALLES ZUSAMMEN – EGAL OB REINIGUNG, VERSORGUNG, ENTSORGUNG, CHIRURGIE, OP-PFLEGE, ANÄSTHESIE ODER MEDIZINTECHNIK. WIR SIND EIN TEAM. JEDER ZÄHLT, DAMIT EINE OP GELINGT.«

Rudi Sacirovic



Kraus (OTA). Noch sind die beiden alleine im Operationssaal. »Man ist stets zu zweit. Einer ist Springer und darf den OP bei Bedarf auch mal verlassen, der andere ist steril und darf bis zum Ende der Operation nicht weg von seinem Arbeitsbereich.« Kraus übernimmt den unsterilen Part des Springers. Rudi ist steril und bereitet die Instrumente sowie Flüssigkeiten, Tücher, Fäden und vieles mehr vor. Jedes Teil auf dem Instrumententisch wird unter dem Vier-Augen-Prinzip vor und nach der Operation gezählt und notiert.

Sorgfalt ist oberstes Gebot

»Stell dir vor, wir würden einen Tupfer im Körper des Patienten vergessen! Wenn etwas am Ende der OP fehlt, muss überall gesucht werden, bis es gefunden wird.« Sorgfältig wird alles auf den Tisch gelegt. Rudi schaut ganz genau, ob alles da ist, was benötigt wird und eventuell benötigt

werden könnte. Dazu spricht er manchmal bei besonderen Operationen vorab noch mit den Chirurgen, ob sie zusätzlich spezielle Instrumente benötigen. »Wenn nur ein Teil fehlt während der Operation, dann macht mich das verrückt«, erzählt er. Denn auch die Chirurgen benötigen beim Eingriff alles rasch. »Durch die heutige Diagnostik wissen wir viel mehr über einen Patienten, wenn er in den OP kommt, als die Chirurgen früher«, berichtet Rudi, der sich gerne mit der Historie der Medizin beschäftigt. Man spürt seine Leidenschaft für seinen Beruf in jedem Moment. Es gibt keine OP-Art, die er nicht schon mehrfach mitgemacht hat.

Dann geht die OP-Türe auf. Je zwei Chirurgen, Anästhesie- und Anästhesiepfleger fahren den bereits in Narkose gelegten Patienten herein. Dieser wird von den Chirurgen und dem Springer gelagert und im Anschluss desinfiziert Rudi das >>

»STELL DIR EINE GESELLSCHAFT OHNE KRANKENHAUS VOR. DAS WÄRE GANZ SCHLIMM. DENN HIER WIRD MENSCHEN GEHOLFEN UND LEBEN GERETTET.«

Rudi Sacirovic



Rudi Sacirovic und Amelie Heinrich (im 3. Ausbildungsjahr zur Operationstechnischen Assistentin) kleiden den Chirurgen Dr. Jonas Berken ein.



Es ist alles bis ins kleinste Detail vorbereitet und jeder steht in Position. Die Operation beginnt. Fachkrankenpfleger Sacirovic ist links im Bild an seinem Instrumententisch zu sehen.

»IST SCHON MANCHMAL HEFTIG UND STRESSIG, ABER ICH HABE MICH HIER GEFUNDEN.«

Rudi Sacirovic

Operationsfeld des Patienten. Danach kleidet er die beiden Chirurgen ein und hilft ihnen in die Handschuhe. Niemand darf mehr unsterile Dinge anfassen. Rudi schiebt den Instrumententisch zum Patienten. Alle gehen in Position und dann geht es los. Höchste Konzentration gepaart mit geballter Kompetenz, High-Tech, Routine, Respekt und Teamgeist.

»Wir sind ein Team.«

»Früher herrschte im OP ein rauer und strenger Ton.« Das habe sich zum Glück komplett geändert. Über die Aussagen der Zeitmitarbeitenden, die aktuell im Haus sind, freut er sich: »So nett, wie es bei uns ist, ist es nirgendwo.« und »Ihr geht so gut miteinander um.« Genau das ist es, was auch ihm gefällt. »Es hängt alles zusammen – egal ob Reinigung, Versorgung, Entsorgung, Chirurgie, OP-Pflege, Anästhesie oder Medizintechnik. Wir sind ein Team. Jeder zählt, damit eine OP gelingt.« Diese Zusammenarbeit der vielen Berufsgruppen

könne nur ein Maximalversorger. »Es gibt OPs, da sind bis zu 15 Leute dabei.« »Wenn wir von einer kleinen OP sprechen, heißt das nur, dass es logistisch weniger Aufwand ist. Für den Patienten ist alles groß«, berichtet der Fachkrankenpfleger voller Empathie. »Wir haben 19 Säle im Zentral-OP und eine Kernzeit von 7 bis 16 Uhr. Von 16 bis 20 Uhr sind Reduktionszeiten und von 20 bis 7.30 Uhr sind Bereitschaftsdienstzeiten.« An den Wochenenden kämen viele Notfälle der umliegenden Häuser, die Patienten nicht selbst weiterversorgen können. »Bei uns laufen die OPs Tag und Nacht. Das, was man hier in kurzer Zeit lernen und sehen kann, das lernt man woanders in zehn Jahren nicht«, begeistert sich Sacirovic. »Ist schon manchmal heftig und stressig, aber ich habe mich hier gefunden.« Er habe sich bewusst für unser Klinikum entschieden. Die Leistungen sind von Klinik zu Klinik ähnlich, denn man verdiene immer nach Tarif. »Meine Motivation hier war die Möglichkeit, mich zu entwickeln. Denn das Angebot

ist riesig. Du kannst in jedem Bereich arbeiten«, schwärmt er. Als er hochzurechnen beginnt, wie viele Operationen er in den über 20 Jahren im Klinikum bereits mitgemacht habe, kann er es selbst kaum glauben. Bei einer 5-Tage Woche und täglich etwa fünf Operationen, 25 in der Woche, 100 pro Monat, abzüglich Urlaub circa 1 000 im Jahr, kommt Rudi auf über 20 000 Operationen. Ihn schockt so gut wie nichts mehr. Doch wenn Kinder sehr krank sind, fragt er sich schon: »Muss das sein?!« Das lässt ihn, der selbst Vater einer Tochter ist, nicht kalt. Kraft tankt er beim Yoga und auch in seinem Garten verbringt er viel Zeit. »Das hält mich fit und gesund.« Und tatsächlich hatte er selbst noch nie eine Operation. Außerdem ist er leidenschaftlicher Imker in dritter Generation.

Auf die Frage, was ihn glücklich macht, antwortet er: »Wenn eine OP für alle Beteiligten gut verläuft.« Rudzija Sacirovic ist überzeugt: »Ja, wir helfen und wir retten Menschen.« Eine Operation ist ein wichtiger Teil des Genesungsprozesses und hier

kann er sagen: »Ich habe dabei geholfen.« Insgesamt würde er sich wünschen, dass sich die Einstellung zu Krankenhäusern ins Positive wendet. »Stell dir eine Gesellschaft ohne Krankenhaus vor. Das wäre ganz schlimm. Denn hier wird Menschen geholfen und Leben gerettet.« Rudi fühlt sich, wie er sagt, im Universitätsklinikum Augsburg zuhause und sagt abschließend mit einem zufriedenen Lächeln: »Lange Rede kurzer Sinn: Ich bin wirklich gern dabei.« | ddz



Ruzdija Sacirovic, 56
Fachkrankenpfleger
im Operations-
und Endoskopiedienst.
Seit 2001 am Uni-
versitätsklinikum
Augsburg.



SOLEA
Leben im Herzen
Schwabmüchens

**NEUBAU
EINER MODERNEN
WOHNANLAGE
IN SCHWABMÜNCHEN**

ZU KAUFEN

28 EIGENTUMSWOHNUNGEN

- ✓ FESTER KAUFPREIS / INFLATIONSGESCHÜTZT
- ✓ KALKULIERBARE MONATL. NEBENKOSTEN
- ✓ NACHHALTIGES ENERGIEKONZEPT M. PELLETS
- ✓ ZUSATZPAKET WOHNEN IM ALTER MÖGLICH

Gerne beraten wir Sie telefonisch:

(08232) 95 97 80



WWW.LAYER-GRUPPE.DE/PROJEKTE-WOHNBAU

NUMMERE INFOS

#SAFETY FIRST!

LAYER

**SICHERHEIT
DURCH IMMOBILIEN.**

“
WIR STEHEN
VOR EINER
ZEITENWENDE.
”



**JETZT FINANZIELLE SICHERHEIT
DURCH IHRE
EIGENE IMMOBILIE!**



WWW.LAYER-GRUPPE.DE/JETZT-IMMOBILIEN-KAUFEN

DARUM JETZT KAUFEN!



Mehr Infos:



Gastroenterologie an der Uniklinik ist in der World Champions League

Mit 16000 Eingriffen pro Jahr verfügt die III. Medizinische Klinik nicht nur über das größte Endoskopiezentrum in Deutschland. Jetzt wurde sie auch in einem Gesundheitsranking des US-amerikanischen Magazins Newsweek unter die 100 weltbesten Spezial-Kliniken gewählt. Damit liegt Augsburg vor Tokio, Amsterdam, London.

Bis vor kurzem war Benno Rieger nach Einschätzung seines Hausarztes auf dem besten Wege, bald einen Schlaganfall zu erleiden, wenn er so weitermacht wie bisher: viel Arbeit, wenig Bewegung, Nikotin, Alkohol und gutes Essen. Rieger, 57 und Unternehmer eines kleineren Möbelimperiums in Baden-Württemberg und Thüringen, stellte sein Leben von heute auf morgen auf den Kopf, nahm 20 Kilogramm ab, trank keinen Alkohol mehr, trieb wieder regelmäßig Sport. Nach einem Routinecheck mit Magenspiegelung sollte er außerdem seine Speiseröhre untersuchen lassen. »Brauch ich doch nicht«, dachte sich Rieger, »ich lebe doch jetzt so gesund.« Aber sein Hausarzt bestand darauf und hat ihm mit seiner Hartnäckigkeit wohl das Leben gerettet. Denn die Diagnose lautete: Speiseröhrenkrebs. Das Karzinom befand sich in einem noch frühen Stadium und konnte von Professor Messmann und seinem Team endoskopisch vollständig entfernt werden.

Sein Hausarzt habe ihm geraten, für die Behandlung nach Augsburg zu fahren. »Geh' in die Uniklinik, die Gastroenterologen dort sind die Besten.« Und das hat das Team um Prof. Dr. Helmut Messmann von der III. Medizinischen Klinik, die er als Direktor leitet, nun schriftlich. Denn ein weltweites Ranking der wöchentlich erscheinenden US-amerikanischen Zeitschrift Newsweek listet die Gastroenterologie des Universitätsklinikums Augsburg von 100 »World's Best Specialized Hospitals 2023« auf Platz 37 – eine sehr exklusive Ehrung. Das Ranking der wöchentlich erscheinenden Newsweek wird von der berühmten Mayo Clinic in den USA angeführt. Die III. Medizinische Klinik liegt dabei vor renommierten Kliniken wie dem University College London/England, wo Messmann selbst noch »Visiting Professor« ist, dem UMC Amsterdam/Niederlande, dem Karolinska Hospital/Schweden, dem University Hospital of Tokio/Japan und anderen namhaften Zentren. Ähnlich wie das deutsche Magazin Focus, das in Kooperation mit einem

Münchener Statistikunternehmen jährliche Listen mit den deutschlandweit besten Kliniken und Ärzten erstellt, arbeitet Newsweek mit einem globalen Forschungsunternehmen – Statista – zusammen, um die besten Kliniken weltweit zu bewerten. Dabei wurden nur Krankenhäuser mit den Fachrichtungen Kardiologie, Herzchirurgie, Onkologie, Endokrinologie, Neurochirurgie, Orthopädie, Gastroenterologie, Pulmologie, Kinderheilkunde und Urologie in das Ranking aufgenommen.

Ein hoher Grad an Spezialisierung

Augsburg ist mit 16000 gastroenterologischen Eingriffen nicht nur deutschlandweit Spitzenreiter. Ein Register für Tumoren des Magen-Darm-Traktes mit über 20 Zentren bundesweit kam zu dem Schluss, dass mehr als 50 Prozent der endoskopischen Operationen allein in Augsburg durchgeführt wurden. »Jeder Eingriff mehr erweitert natürlich auch unseren Erfahrungshorizont«, erklärt Messmann die beeindruckenden Zahlen. »Durch den hohen Grad an Spezialisierung können wir uns in Diagnostik und Therapie ständig weiter verbessern. Klar macht uns das auch ein bisschen stolz, aber im Endeffekt geht es einzig und allein um die Gesundheit unserer Patienten.« Und die sind in der III. Medizinischen Klinik so heterogen wie vielleicht in keiner anderen Disziplin. »Gastrointestinale Tumoren fragen nicht nach Alter, Geschlecht oder Herkunft. Das kann wirklich jeden treffen«, erklärt Messmann. Seine Patienten sind sowohl männlich als auch weiblich, etwa 30 Jahre und älter und kommen aus ganz Deutschland. »Erst letzte Woche habe ich eine 38-jährige Patientin mit Magenkrebs erfolgreich behandelt«, sagt Messmann. »Ja, sowas macht mich glücklich«, fügt er hinzu. >>

**»ERST LETZTE WOCHE HABE ICH EINE
38-JÄHRIGE PATIENTIN MIT MAGENKREBS
ERFOLGREICH BEHANDELT.
JA, SOWAS MACHT MICH GLÜCKLICH.«**

Prof. Dr. Helmut Messmann

Unsere Caritas-Seniorenzentren



Umgebung Augsburg

- **Notburga** Von-Rehlingen-Straße 42 | Neusäß-Westheim
- **St. Hedwig** Blumenallee 29 | Königsbrunn
- **St. Agnes** Jägerberg 8 | Mering
- **St. Theresia** Leonhardstr. 76a | Mering
- **Heilig-Geist-Spital** Kommerzienrat-Winkhofer-Straße 3 | Landsberg am Lech

In Augsburg

- **St. Raphael** Caritasweg 2
- **Antoniushaus** Stephansgasse 7
- **St. Verena** Kappelberg 2
- **St. Anna** Blücherstraße 79

Unsere Kooperationen in Augsburg

- **Senioreneinrichtung Albertusheim** Moltkestraße 12
- **Pflegeeinrichtung St. Vinzenz** Gögginger Str. 94a



Wir bieten auch Ausbildungsplätze zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann (m/w/d) oder zur / zum Pflegefachhelfer*in (m/w/d).

Rufen Sie uns an **0821 / 3 43 04-0**.
Wir beraten Sie gerne! www.cab-a.de

WEIGERT • STEUERER

Beratende Ingenieure PartGmbH Technische Gebäudeausrüstung

Beratung, Planung und Bauleitung
Heizung, Lüftung, Sanitär, med. Gase, Gebäudeautomation

Landgerichtstrasse 1 Tel. 0821 / 45553-10 info@ws-ingenieure.de
86199 Augsburg Fax: 0821 / 45553-14 www.ws-ingenieure.de

Das Therapiezentrum Burgau



- ist eine große und renommierte Fachklinik für Neurologische Rehabilitation
- hat in Bayern die längste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen (z. B. Schlaganfall)
- bietet für beatmete Patienten eine moderne Intensivstation
- kooperiert eng und vertrauensvoll mit den großen Akutkliniken
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden
- schafft Grundlagen für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben
- bindet Angehörige partnerschaftlich in die Behandlung mit ein
- ist als gemeinnützige Gesellschaft ausschließlich dem Patientenwohl verpflichtet: Erwirtschaftete Gewinne verbleiben im Unternehmen!

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene. Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.



Therapiezentrum Burgau
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender
Kapuzinerstraße 34 • 89331 Burgau • Telefon: 08222-404-100
www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen

Zweitgrößte Klinik für Achalasie

Ein weiteres Feld, in dem die III. Medizinische Klinik Spitzenreiter ist, ist die Behandlung von Schluckstörungen, hervorgerufen durch eine unzureichende Erschlaffung des Speiseröhrenschließmuskels. Achalasie ist der Fachbegriff dafür. »Nach Hamburg-Eppendorf sind wir die zweitgrößte Klinik, die die Achalasie therapieren können«, so Messmann. Auch von diesem Krankheitsbild können Patienten jedwedem Alters betroffen sein, auch Kinder. »Wir hatten hier schon einen US-Soldaten aus Kaiserslautern mit einer Achalasie.« Dessen Arzt der US Army habe in den Folgejahren immer wieder Patienten mit dieser Erkrankung nach Augsburg geschickt, auch einen ranghohen US-Offizier aus Rammstein. Die III. Medizinische Klinik bietet eine Achalasie-Spezialsprechstunde an und ist damit im gesamten Raum Süddeutschland die einzige. »Eine Achalasie zu diagnostizieren, ist nicht ganz einfach«, so Messmann. In Augsburg habe man aber bestimmte Methoden und sei technisch bestens ausgestattet. Er könne sich an einen jungen Mann, 30 Jahre alt, erinnern, der erst nach langem Leidensweg in Augsburg behandelt werden konnte. »Die Achalasie war viele Jahre nicht erkannt worden, und er war zwischendurch in psychiatrischer Behandlung. Erst durch einen Eingriff am Endoskopiezentrum am Universitätsklinikum Augsburg konnte ihm geholfen werden.«

Künstliche Intelligenz (KI) erkennt Speiseröhrenkrebs

Überhaupt ist es wohl die Internationalität, die Messmann und seinem Team nun die tolle Auszeichnung der Newsweek eingebracht hat. Gastrointestinale Tumoren sind halt kein Schnupfen. Gerade Speiseröhrenkrebs ist tückisch, da ihn der Patient meist erst spürt, wenn es schon zu spät ist. Auch hier haben Messmann und seine Klinik schon von sich reden gemacht. Denn Speiseröhren schaut der Experte mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) an.

»JE FRÜHER MAN EINEN TUMOR DER SPEISERÖHRE BEHANDELT, DESTO BESSER SIND DIE ÜBERLEBENSCHANCEN.«

Prof. Dr. Helmut Messmann

In Kooperation mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH), die eine spezielle Software dazu entwickelt hat, hat Messmann den Computer mit tausenden Bildern von Speiseröhren gefüttert. Von der minimalsten Gewebeeränderung bis zum fortgeschrittenen Tumor war alles dabei. Die KI wertet die Bilder aus und erkennt Speiseröhrenkrebs, wenn er quasi noch »unsichtbar« ist. »Je früher man einen Tumor der Speiseröhre behandelt, desto besser sind die Überlebenschancen«, sagt der Gastroenterologe. Seine Expertise auf dem Gebiet der gastrointestinalen Tumoren hat sich nicht nur in Deutschland rumgesprochen. Die Zweitmeinung von Professor Messmann ist nicht nur national gefragt. Auch international bekommt er viele Anfragen, so auch von der Botschaft von Saudi-Arabien in Berlin, die u. a. auch mit der Charité kooperiert. »Natürlich fühlt man sich geschmeichelt, wenn man international so beachtet wird, aber als Direktor der größten gastroenterologischen Abteilung unter den sechs bayerischen Unikliniken ist man primär für die Krankenversorgung in Bayern verantwortlich«, so der gebürtige Oberpfälzer, der auch weiterhin Patienten aus ganz Deutschland bei speziellen Erkrankungen versorgen möchte. | ilm



Prof. Dr. Helmut Messmann freut sich natürlich über die renommierte Auszeichnung und postete dieses Foto spontan in einem sozialen Netzwerk.

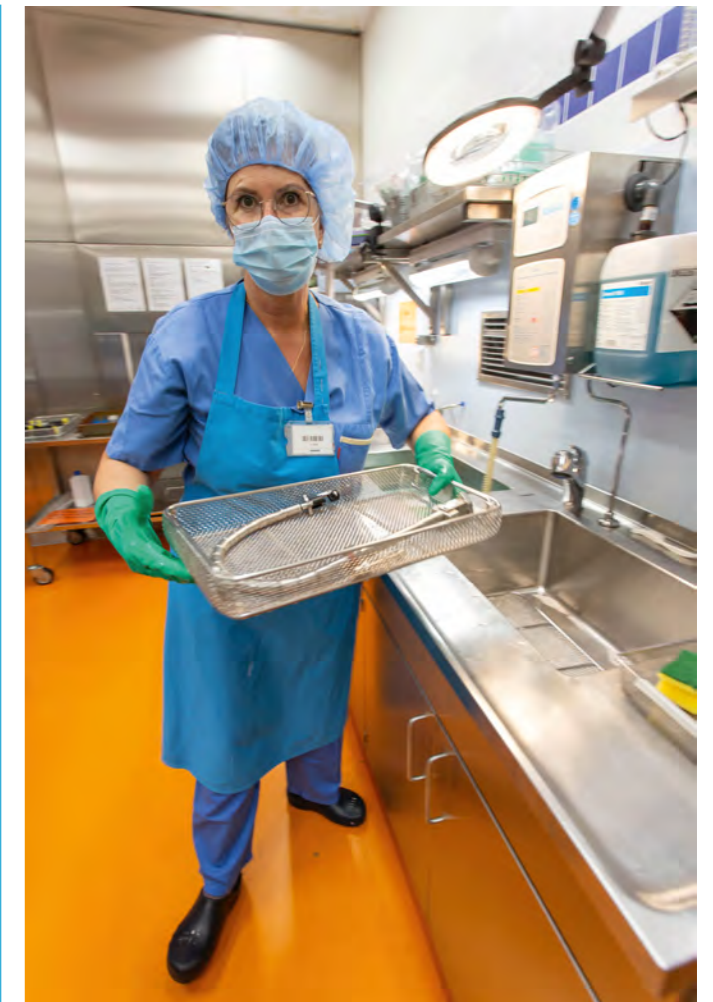


Ein Bad für Da Vinci

Die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung sorgt für keimfreie Instrumente

Sie erstellen weder eine Diagnose noch eine Behandlung, sie setzen kein Skalpell an und leiten keine Narkose ein. Trotzdem gibt es ohne ihr Zutun keine innere Untersuchung, kann keine Wunde genäht und keine Operation durchgeführt werden: Die Mitarbeiter der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) im Universitätsklinikum Augsburg spielen im Ensemble der medizinischen Fachbereiche hinter den Kulissen eine lebenswichtige Rolle. Rund um die Uhr sorgt das Team dafür, wiederverwendbare medizinische Instrumente keimfrei aufzubereiten. »Ohne sterile Instrumente ist ein Klinikum nicht existenzfähig,« sagt Angelika Ledermann lakonisch. »Operationsbestecke, Endoskope, Anästhesiematerialien müssen für die Sicherheit der Patienten und des Personals jederzeit in einwandfreiem Zustand zur Verfügung stehen; sauber, desinfiziert und steril,« betont die Leiterin der seit 14 Jahren zertifizierten, 53 Mitarbeiter starken Abteilung. In der rund 1600m² großen, blitzsauberen Einheit im Bauch des Klinikums geht es ständig rund, um eine reibungslose Versorgung der OP-Bereiche, Stationen und Ambulanzen, der Apotheke und Labore des gesamten Klinikums und des Medizin-campus zu gewährleisten.

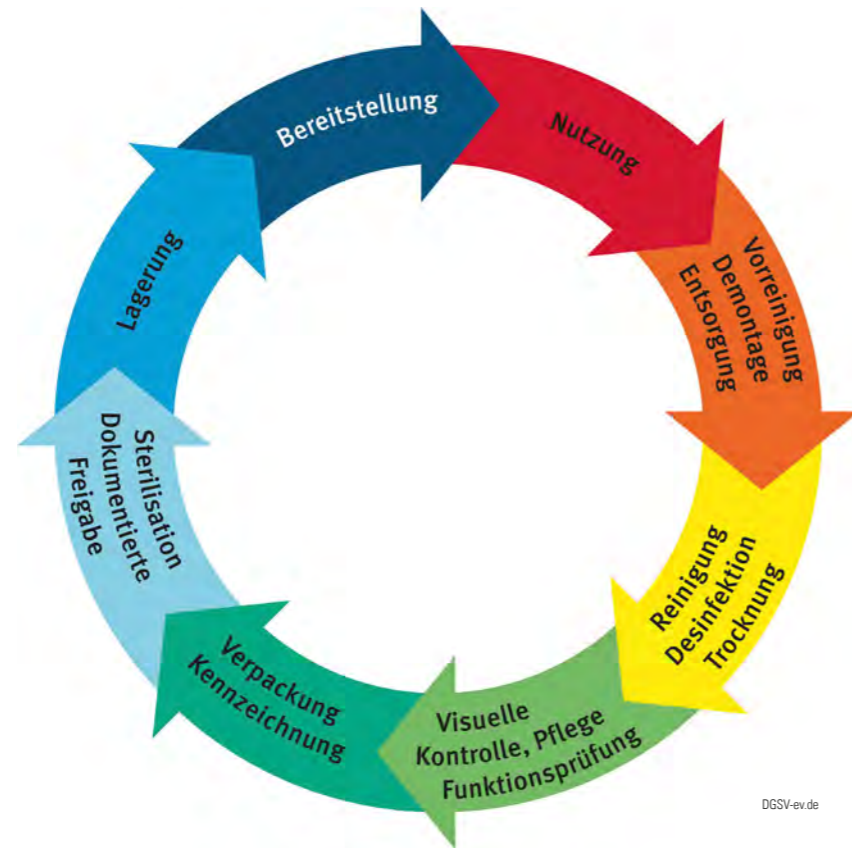
In zwei hygienisch voneinander getrennten Bereichen – einem »unreinen« und einem »reinen« – laufen die stählernen Reinigungs- und Desinfektionsgeräte, die wie überdimensionale Spülmaschinen oder verkleinerte Autowaschstraßen aussehen, fast unablässig auf Hochtouren. Hier werden alle für den Behandlungsprozess notwendigen wiederverwendbaren Instrumente und Geräte von einem eingespielten Team zerlegt, gereinigt, desinfiziert, zusammengebaut, gepflegt, geprüft, sortiert, verpackt, sterilisiert, wieder kontrolliert und kommissioniert. Und das sind nicht wenige: In der Datenbank der Augsburger ZSVA sind 218 959 verschiedene wiederverwendbare Medizinprodukte gelistet. Sogar Da Vinci »badet« demnächst hier: Für den neuen hochmodernen Assistenzroboter mit vier Armen, benannt nach dem gleichnamigen Bildhauer und Anatom Leonardo, wird gerade ein eigenes Vorreinigungsbecken eingerichtet. Dort werden dann die auswechselbaren Endowrist-Instrumente, die Enden der Roboterarme, fachgerecht aufgearbeitet. »Der Worstcase wäre ein verschmutztes Instrument während einer Operation, das Patienten oder medizinische Personal gefährden könnte,« erklärt Angelika Ledermann. »Wir bringen daher ein >>



Hildegard Maier ist technische Sterilisationsassistentin und arbeitet im »unreinen« Bereich. Sie bekommt die grob gereinigten Geräte und Instrumente direkt vom OP.

»OHNE STERILE INSTRUMENTE IST EIN KLINIKUM NICHT EXISTENZFÄHIG.«

Angelika Ledermann



DGSV-ev.de

Höchstmaß an Hygiene, Präzision und Zuverlässigkeit auf, um alle krankmachenden Keime zu entfernen.« Und das ununterbrochen: Die Abteilung ist an sieben Tagen der Woche 24 Stunden lang besetzt. Die 53 zumeist weiblichen Mitarbeitenden mit der Berufsbezeichnung Sterilisationsassistent arbeiten, unter anderem orientiert am OP-Plan des Hauses, in drei Schichten in fest eingeteilten kleinen Gruppen in immer gleichen Abläufen. Tageslichtlampen, starke Lupen und USB-Mikroskope unterstützen bei der Arbeit, die hohe Konzentration und viel Detailwissen über die Gerätschaften erfordert.

Angelika Ledermann, Leiterin der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung



Direkt nach einem Eingriff wird das benutzte, im besten Fall vom OP-Personal schon grob vorgereinigte Sterilgut im »unreinen« Bereich der ZSVA angeliefert. Dort wird es manuell mit Wasser, einer Reinigungslösung, Bürsten, Dampfstrahlern oder Ultraschall weiter gesäubert, in Einzelteile zerlegt und in Instrumentensieben in die Reinigungs- und Desinfektionsgeräte geladen.

Instrumente warten, scannen und kontrollieren

Fertig und trocken wird es dann auf der »reinen« Seite entnommen, auf Sauberkeit und Funktionsfähigkeit kontrolliert, sortiert und wenn nötig, gewartet. Anschließend müssen die Instrumente wieder zusammengebaut und die Siebinhalte nach im EDV-System erfassten Setlisten gepackt werden. »Nach dem Vier-Augen Prinzip«, wie Angelika Ledermann betont, wird die Endkontrolle vorgenommen, bevor es ans Sterilisieren geht. Dazu muss jedes Produkt in ein sogenanntes Sterilbarrieresystem verpackt und mit Siebnamen, Verbraucher und Verfalldatum gekennzeichnet werden. Schließlich werden die sterilisierten Produkte vom Sterilgutlager für die Verbraucher kommissioniert und an den Kunden ausgeliefert. Alle Schritte des gesamten Prozesses werden zudem penibel dokumentiert.

Jährlich rund eine Million aufbereitete Produkte

Täglich wandern also im Universitätsklinikum kleine und große medizinische Instrumente aus dem OP-Besteckkasten wie Skalpelle, Wundhaken, Klemmen, Scheren, Pinzetten, Nadelhalter, Haken,



oben: Im sterilen Bereich sind die gereinigten Instrumente bereits in Siebe vorsortiert. rechts: Maida Huseinovic – ebenfalls technische Sterilisationsassistentin – erfasst jedes Produkt mit dem Scanner. Diese Erfassung ist gesetzlich vorgeschrieben, damit alles nachweisbar ist. Die ZSVA arbeitet nach der ISO-Norm DIN EN ISO 13485:2016, ein Medizinprodukte Qualitätsmanagementsystem der Internationalen Organisation für Normung.

Spieße, Beatmungsschläuche, Kanülen und zahlreiche andere wiederverwendbare medizinische Werkzeuge durch die erfahrenen Hände der ZSVA-Mitarbeitenden. Überdies müssen hier auch die Waschsüsseln für bettlägerige und pflegebedürftige Patienten nach jedem Gebrauch gereinigt und desinfiziert werden. Auf Jahr hochgerechnet sind das leicht über 110 000 Stück.

Die Anzahl der verarbeiteten Artikel ist ohnehin beeindruckend. Angelika Ledermann hat in der Jahres-Statistik 2020 »957 408 aufbereitete Produkte« verzeichnet. »Dabei kann es sich bei einem Posten sowohl um ein Einzelinstrument wie eine Pinzette handeln, als auch um ein großes OP-Sieb mit bis zu 200 Teilen.« Operationsbestecke, auch OP-Siebe genannt, müssen in Sets auf- und wiedervorbereitet werden, was eine besonders sorgfältige Arbeitsweise erforderlich macht. Jedes Instrument hat seinen bestimmten Platz, damit es später am Operationstisch in jeder Situation passend »blind« zur Hand genommen werden kann. In der Augsburger ZSVA gibt es Packlisten für 9 272 Instrumentensiebe, -sets oder Einzelverpackungen.

»Jeder in unserer Abteilung muss alle kennen,« sagt Angelika Ledermann, die ihr Metier als OP-Fachschwester von der Pike auf gelernt hat. Die 53-Jährige ist stolz auf ihre Mitarbeitenden, die zwei Fachkundelehrgänge durchlaufen müssen und zumeist als Quereinsteiger in den verantwortungsvollen Beruf gekommen sind. Zukünftig soll es eine staatliche anerkannte Ausbildung geben – »das wäre ein sinnvoller Schritt.« | vG

»WIR BRINGEN DAHER EIN HÖCHSTMASS AN HYGIENE, PRÄZISION UND ZUVERLÄSSIGKEIT AUF, UM ALLE KRANKMACHENDEN KEIME ZU ENTFERNEN.«

Angelika Ledermann



Ihre Gesundheit
ist unser Auftrag

nml-one



Bild: © kekeimages / Fotolia.com

Alltagshilfen • Bandagen
Kompressionsstrümpfe
Orthesen • Prothesen
Lymphversorgung
Brustprothesen
Stoma • Inkontinenz
Wundversorgung
Rollstühle u. v. m.

Sanitätshaus Hilscher
Karlstraße 12
86150 Augsburg
Tel. 0821 4551040

Weitere
Filialen in
Dillingen und
Neu-Ulm

www.hilscher.de

hilscher
DAS SANITÄTSHAUS

Ein Krankenhaus ist funktional, unpersönlich und ohne Atmosphäre? Nicht überall. Die 23 Kliniken am Universitätsklinikum Augsburg versuchen, ihre Stationen und Wartebereiche mit Bildern und anderen kleinen Aufmerksamkeiten wärmer und einladender zu gestalten. Wer sich vor der Kapelle im ersten Obergeschoss wiederfindet, kann hier echte Kunst entdecken, die sich mit der einladenden Sonne an der Kapellen-Außenwand über drei weitere Stationen bis ins Innere der Kapelle zieht. Die Idee eines Kreuzweges stand für den gebürtigen Kaufbeurer Bildhauer Egon Stöckle im Zentrum seiner Überlegungen zur Gestaltung der Gebetsstätte. Über die erste Station, das Labyrinth, geht es weiter zur zweiten, Der Weg – Leben mit Fragmenten, zur dritten, Das verheißene Ziel – Das Himmlische Jerusalem, und zur vierten, Der Schutz-Raum. Quasi ein Pilgerweg en miniature. Gold verbindet dabei in besonderer Weise die beiden Kunstwerke von Stöckle: Das Himmlische Jerusalem an der Außenwand mit dem Kreuz im Innenraum der Kapelle. | ilm





Mehr Infos:



Prof. Roos möchte kein Dr. House sein

Das Gesundheitswesen scheint mehr denn je im Umbruch: Der Fachkräftemangel trifft die Branche besonders hart. Die sogenannten Babyboomer sind schon im oder stehen kurz vor dem Ruhestand. Dazu Corona, massenhaft verschobene Operationen in den Krankenhäusern, kurz vor dem Kollaps stehende Notaufnahmen. Und mitten in diese explosive Gemengelage spricht Prof. Dr. Marco Roos von einer »von Empathie geprägten und professionellen Haltung der Ärzte, um die Versorgung der Patienten zu verbessern«. Ein Gespräch über den neuen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin und die Bedeutung für eine zukunftsfähige wohnortnahe Gesundheitsversorgung.

Bitte verstehen Sie das nicht falsch, Prof. Roos, aber angesichts dessen, was gerade alles schief läuft im Gesundheitswesen, könnte man Ihre Forderung nach mehr Empathie und Professionalität fast für eine Provokation halten.

Eine Provokation als solche muss ja noch nicht per se etwas Schlechtes sein. Aber nein, in dem Fall ist das gar nicht provokativ gemeint, sondern bezieht sich auf die Ausbildung künftiger Ärzte, konkret geht es um den Augsburger Modellstudiengang und die Allgemeinmedizin.

Können Sie das bitte näher erläutern?

Gern. Seit Februar habe ich den neu eingerichteten Lehrstuhl des Instituts für Allgemeinmedizin an der Universität Augsburg inne. Das Fach Allgemeinmedizin hat im Augsburger Medizinstudium einen hohen Stellenwert. Wir möchten bereits im Studium die Leidenschaft für die Allgemeinmedizin im Allgemeinen und den Hausarztberuf im Besonderen wecken. Der Augsburger Modellstudiengang besteht im Wesentlichen aus longitudinal geprägten Inhalten, die wichtige Kompetenzen künftiger Arztgenerationen entwickeln sollen wie ärztliche Kommunikation und klinische Entscheidungsfindung. Gleichzeitig sind Hausärzte die erste Anlaufstelle für alle gesundheitlichen Probleme im deutschen Gesundheitswesen. Etwa vier von fünf Patienten werden auch in einer hausärztlichen Praxis kompetent versorgt und brauchen keinen

weiteren Kontakt. Aber das System bröckelt, in der Fläche noch deutlicher als im urbanen Raum.

Sie sprechen es selbst an: Das System bröckelt. Warum sollten junge Mediziner Lust auf eine Hausarztpraxis haben?

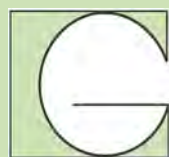
Ich praktiziere selbst als Hausarzt. Was ich so sehr daran schätze, ist die Komplexität, die intellektuelle Herausforderung mit dem Niedrigprävalenzbereich. Mich hat die fachliche und menschliche Vielfalt fasziniert, mit der man als Hausarzt konfrontiert wird. Sie haben als Hausarzt teilweise langfristige Bindungen und Beziehungen zu Patienten, auch durch die langjährige Betreuung von chronisch Kranken. Hinzu kommt, dass man den Allgemeinmediziner von heute nicht mehr mit dem vergleichen kann, der sich vor 30 Jahren niedergelassen hat. Heute gibt es, wie für andere Disziplinen auch, eine fünfjährige Facharztweiterbildung mit spezifischen Inhalten, die in der Form nur in der Allgemeinmedizin erfahren werden können. Das Fach wurde also, im Gegensatz zu früher, akademisiert. Das findet Anklang bei jungen Leuten. Ich würde meinen Studierenden die Serie Dr. House* zwar nicht empfehlen, weil ich finde, dass sie eine falsche ärztliche Haltung präsentiert. Aber dieses Detektivische, das die Filmfigur charakterisiert, spricht junge Leute an. Wir beobachten seit einigen Jahren, dass der Anteil derer, die Allgemeinmedizin als Karriere für sich in Betracht ziehen, stetig steigt. Das Berufsmonitoring der KBV/BVMD zeigt, dass von den Medizinstudierenden ein Drittel die Allgemeinmedizin für sich in Betracht zieht. Damit liegt das Fach unter den Top 3. In Bayern zum Beispiel hat die Facharztanerkennung im Fach Allgemeinmedizin seit 2014 kontinuierlich zugenommen. Zumal der Verdienst in der Allgemeinmedizin im Durchschnitt deutlich höher ist als der einer Oberärztin in der Klinik. Es ändert sich also schon einiges. >>

»DIE ALLGEMEINMEDIZIN IST EIN JUNGES, MODERNES UND INTELLEKTUELL ANSPRUCHSVOLLES FACH, DAS SICH GUT MIT DEM EIGENEN FAMILIENLEBEN VEREINBAREN LÄSST.«

Es gibt 1000 Gründe ins Sanitätshaus Ganter zu kommen!



Einer sind unsere Top-Rollatoren für den Innen- und Außenbereich.



Sanitätshaus Herbert Ganter GmbH
Ulmer Landstraße 315 · 86391 Stadtbergen
Telefon: 0821 24070-0 · Fax: 0821 24070-70
E-Mail: ganter@orthopaedietechnik.de
www.orthopaedietechnik.de

*Ein starkes Team
bringt Ihnen Sonne ins Haus!*

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Behandlungspflege
- Vertretung von pflegenden Angehörigen
- Stundenweise Betreuung
- Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Haus Sonnenschein"

Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante
Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

Hauptstraße 62 · 86391 Stadtbergen-Leitershofen
Telefon 0821.433 97 33 · Telefax 0821.433 97 34

www.sonnenschein-team.de

ZWICK
ROLLADEN GMBH

ZWICK Rolladen GmbH
Messerschmittring 42½
86343 Königsbrunn

Rolladen u. Sonnenschutz
Markisen · Jalousien
Wintergartenbeschattung
Rollotron-Geräte · Rolltore
Motorantriebe-Steuerungen
Reparaturdienst · Ersatzteile

Telefon 082 31 / 9 89 77-0
Telefax 082 31 / 9 89 77-33

eMail: info@zwick-rolladen.de <http://www.zwick-rolladen.de>

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.



Hilfe auf
Knopfdruck –
Malteser Hausnotruf

4
Wochen
kostenlos*

16.01. bis 28.02.2023:

4 Wochen Hausnotruf kostenlos testen!*

Jetzt informieren: ☎ 0800 9966028 (kostenlos) 🌐 malteser-hausnotruf.de

*Neukundenaktion

Aber wie ist das mit den Vorstellungen junger Leute heute mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der viel zitierten Work-Life-Balance vereinbar?

Als Allgemeinmediziner? Sehr gut. Das Fach hat die größte Schnittmenge mit den Vorstellungen, die junge Menschen im Medizinstudium haben. Gleichzeitig ranken sich gerade im Medizinstudium viele Mythen um die Allgemeinmedizin, die ich gerne korrigiert sehen möchte. Insofern ist die Skepsis nachvollziehbar. Aber die Allgemeinmedizin ist heute nicht mehr die Einzelkämpfershow eines grauhaarigen Mediziners, der nur Banalitäten behandelt, Überweisungen schreibt und 24/7 für seine Patienten verfügbar ist und spät abends abgekämpft nach Hause kommt. Die Allgemeinmedizin ist ein junges, modernes und intellektuell anspruchsvolles Fach, das sich gut mit dem eigenen Familienleben vereinbaren lässt. Zwar stemmen Einzelpraxen, zumal auf dem Land, immer noch den Löwenanteil. Zugleich stellen wir bei der nachkommenden Ärztegeneration fächerübergreifend den Wunsch nach Gemeinschaft und Arbeit im Team fest.

Sie meinen, die Zukunft liegt in Gemeinschafts- und kollaborativen Praxen?

Das könnte so sein. Die wohnortnahe Gesundheitsversorgung ist im Wandel, und es benötigt zukunftsfähige Konzepte, die die jetzige Regelversorgung sicherstellen und erweitern. Die junge Generation hat ein verändertes Bewusstsein für die eigene Work-Life-Balance, Familienleben ist geteilte Aufgabe der Partner. Teilzeitmodelle für Familien mit kleinen Kindern lassen sich in größeren Praxen besser umsetzen als in der Einzelpraxis. Dazu ist auch das ärztliche Arbeiten im Team für viele wichtig, da man eigene Unsicherheiten reduziert und sich fachlich austauschen kann. Vertretungen lassen sich deutlich besser regeln. Das ambulante Setting ist da deutlich flexibler als Krankenhäuser. Ich bin überzeugt, dass Teampraxen an Bedeutung gewinnen werden, die andere Arbeitsweisen als die Einzelpraxen der Gegenwart benötigen.

Inzwischen sind an nahezu allen medizinischen Fakultäten im Land Lehrstühle für Allgemeinmedizin in Forschung, Lehre und der Patientenversorgung etabliert, das Fach ist Pflichtteil des Medizinstudiums. Ist das die Antwort auf den Fachkräftemangel in diesem Sektor?

Mehr Studienplätze und mehr Studierende in der Allgemeinmedizin greifen meiner Meinung nach zu kurz. Es braucht weitere Maßnahmen wie die Anpassung des Medizinstudiums, darin sind sich alle einig. Mit dem Masterplan 2020 – Augsburg setzt bereits viele Elemente daraus um – und dem daraus entstandenen Vorschlag für eine Novellierung der Ärztlichen Approbationsordnung sind bereits erste Schritte erfolgt: mehr Praxisorientierung, Interprofessionalität, aber auch ein kontinuierlicher Anteil an Allgemeinmedizin über das gesamte Studium sowie die Quartalisierung des Praktischen Jahres mit einem Pflichtteil in der ambulanten Versorgung.

Die Leitung des Flaggschiffs »Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Bayern« wechselt mit Ihnen nach Augsburg. Was wird in Augsburg noch passieren, was sind Ihre Schwerpunkte?

Der Lehrstuhl für Allgemeinmedizin wird auf jeden Fall einer, der sich mit der Zukunft der Weiterbildung befasst. Wie kann man Kompetenzen an jungen Leuten entwickeln und sie unterstützen, qualitativ hochwertige Ärzte zu werden? Das wird eine unserer zentralen Fragen sein. Zudem wird es am Lehrstuhl eine weitere Forschungsprofessur geben, die sich damit beschäftigen wird, wie das zukünftige Arbeitsfeld von Hausärzten aussehen kann, also zukunftsfähige Versorgungskonzepte. Dabei geht es auch um Stichworte wie Klimawandel, Digitalisierung, Interprofessionalität und demografischer Wandel. Mein Institut wächst und ich bin froh, dass wir bald ein erstes Team von etwa 14 Kollegen sein werden. Ich denke, personell werden wir uns künftig noch breiter aufstellen.

Ganz anderes Thema, das aber auch mit fehlenden Niedergelassenen und langen Wartezeiten zu tun hat: Die Zentrale Notaufnahme am Universitätsklinikum Augsburg ist mit 90 000 Patienten eine der größten des Landes. Allerdings klagen die Kollegen auch häufig darüber, dass circa ein Drittel der Patienten gar nicht in die Notaufnahme gehört und damit die Kapazitäten für die kritisch Erkrankten verringert. Haben Sie das bei Ihrer Forschungsarbeit auch im Blick?

Definitiv. Wir werden in Augsburg mit der Zentralen Notaufnahme in Kooperation ein Konzept für eine allgemeinmedizinische Versorgungsebene entwickeln, die der Notaufnahme vorgelagert ist.

Wer über Allgemeinmedizin lehrt und forscht, muss auch die Niedergelassenen in der Stadt ins Boot holen, oder?

Nicht nur der Stadt. Hier in Augsburg fand bereits im April ein erstes Onlinetreffen statt, bei dem wir 50 Praxen aus Stadt und Umland gewinnen konnten. Viele Kollegen sind motiviert, Studierende in ihren Praxen aufzunehmen. Es gibt viele Gründe, warum es wichtig ist, ein Netzwerk auf Augenhöhe aufzubauen. Wir wollen Versorgungskonzepte für die Zukunft evaluieren. Deshalb müssen wir neue Konzepte nah an der Zielgruppe entwickeln. Dafür brauchen wir Partner, die wissenschaftliche Ergebnisse mitakquirieren. Wir wollen die Praxen in den gesamten Prozess einbinden und Ergebnisse möglichst schnell zurückspiegeln. | ilm

*** Dr. House ist eine US-amerikanische Serie, die in Deutschland 2006 startete. House gilt als brillanter Diagnostiker, allerdings ist sein Verhalten Kollegen und Patienten gegenüber schroff und schonungslos.**

Zur Person

Prof. Dr. Marco Roos wurde 1978 in Schwäbisch Gmünd geboren. 2008 beendete er sein Studium der Humanmedizin in Heidelberg. Im Februar 2022 nahm er den Ruf der Universität Augsburg an den Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an. Er arbeitet nach wie vor einen Tag in der Woche als Allgemeinmediziner im MVZ Eckental. Seine Familie – seine Frau ist ebenfalls Medizinerin und zwei Söhne unter zehn – lebt noch bei Nürnberg. Roos pendelt.



Mehr Infos:



WAVES-Studie für patientenorientierte Strukturen

In Deutschland erkrankt etwa jede zehnte Frau an Brustkrebs, Tendenz steigend.

Betroffen sind zwar vor allem ältere Frauen: Zwei Drittel aller Brustkrebspatientinnen sind über 60 Jahre alt. Doch Brustkrebs kann in jedem Lebensalter auftreten. Immer häufiger erkranken auch jüngere Frauen. Ursachen können vererbte Brustkrebs-Gene sein, zu den Risikofaktoren gehören aber auch Rauchen und Übergewicht. So schockierend die Diagnose für die jeweilige Betroffene auch ist: »Die Heilungschancen sind im Vergleich mit anderen Krebserkrankungen enorm hoch«, betont Professorin Dr. Nina Ditsch.

**»DIE HEILUNGSSCHANCEN SIND
IM VERGLEICH MIT
ANDEREN KREBSERKRAN-
KUNGEN ENORM HOCH.«**

Prof. Dr. Nina Ditsch

Es gilt: Je früher der Krebs entdeckt wird, desto besser die Prognose. Den Ausbau von Präventionsmaßnahmen hat die Medizinerin daher ganz oben auf ihrer Agenda. Die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe hat im Januar 2021 die neu eingerichtete Professur für Operative und Konservative Senologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg übernommen und leitet seither als geschäftsführende Oberärztin das zertifizierte Brustzentrum des Universitätsklinikums Augsburg. »Wir müssen noch mehr Aufmerksamkeit schaffen«, sagt Professorin Ditsch. So erhalten zwar Frauen ab 50 alle

zwei Jahre eine schriftliche Einladung zum Mammografie-Screening. Das werde gut angenommen, »doch wir müssen auch die jüngeren Frauen frühzeitig gezielt aufklären und informieren – gerade bei ihnen wird der Krebs manchmal leider spät entdeckt.«

Rosige Zeiten für die Zukunft

Dabei habe es gerade in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte bei den Therapiemöglichkeiten gegeben, »insbesondere im medikamentösen Bereich.« Früh genug erkannt und mit einer Behandlung, die auf den Tumor der jeweiligen Person zugeschnitten ist, sind die Prognosen meist sehr gut. »Was die Zukunft bei der Brustkrebsbehandlung betrifft, sehe ich rosige Zeiten voraus«, meint die Professorin und muss angesichts des spontanen Wortspiels lächeln – denn die rosa Schleife ist das internationale Symbol, das für den Einsatz gegen die Erkrankung steht.

Während vor Jahren noch Brustkrebs klassisch mit einer Operation und einer anschließenden Chemotherapie behandelt wurde, sind die Methoden inzwischen sehr viel differenzierter. Denn Brustkrebs ist nicht gleich Brustkrebs: So ist beispielsweise bei rund einem Fünftel aller erkrankten Frauen das HER2-Antigen feststellbar, das für ein verstärktes Wachstum der Brustkrebszellen ursächlich ist. In solchen Fällen kommen beispielsweise Kombinationstherapien mit Antikörpern in Frage. Zumal die Forschung und die Erfahrung gezeigt haben: Brustkrebs ist keine lokale Erkrankung, sondern eine Systemerkrankung, die damit auch einer



Systemtherapie bedarf. »Ziel ist es aber immer mehr, nach Möglichkeit eine Chemotherapie zu vermeiden.«

»Brustkrebs ist eine komplexe Erkrankung und so erfordert auch die Diagnose Brustkrebs eine Kombination mehrerer nicht nur diagnostischer, sondern therapeutischer Ansätze«, betont Professorin Nina Ditsch. »Behandelt ist im Zweifelsfall schnell, aber wir wollen die sinnvollste Behandlung für die jeweilige Patientin.« Das braucht Zeit, gerade auch für das Patientengespräch, in dem die Behandlungsmöglichkeiten und weiteren Schritte erläutert werden sollen. Zeit, die im klinischen Alltag häufig jedoch nicht im ausreichenden Maß zur Verfügung steht und für die es darüber hinaus keine angemessene Vergütung gibt.

Hier setzt eine aktuelle Studie an, die vom Augsburger Brustzentrum ausgehend gemeinsam mit Patientenvertretenden und den fünf weiteren bayerischen Universitätsklinikum ins Leben gerufen wurde: »WAVES« steht für »Wechselseitiger >>



Prof. Dr. Nina Ditsch leitet das Brustzentrum an der Universitätsklinik Augsburg. Ihr Schwerpunkt ist die Gynäkologische Onkologie.

Patienten-Arzt-Austausch in der Versorgung bei Brustkrebs mit dem Ziel der gemeinsamen Erarbeitung neuer patientenorientierter Strukturen«. Finanziert und gefördert wird »WAVES« vom Bayerischen Zentrum für Krebsforschung (BZKF) und hat aktuell die Bewilligung für eine weitere Förderung von 18 Monaten bis Juni 2024 erhalten. Untersucht wird dabei, wie Patienten und Ärzte die aktuelle Versorgungs- und Kommunikationsstruktur beurteilen. Langfristiges Ziel ist ein gemeinsam erarbeitetes Konzept, das sich sowohl an den Bedürfnissen der Patienten orientiert als auch dem Zeitmanagement von Ärzten gerecht wird. Erstmals in Deutschland, so freut sich Professorin Nina Ditsch, haben sich bei »WAVES« gemeinsam Patientenorganisationen wie die in Augsburg ansässigen mamazone e. V., Brustkrebs Deutschland e. V., BRCA-Netzwerk e. V., »Mamma Mia!« aktiv vom ersten Tag in die Studienentwicklung eingebracht. Weitere Patientenorganisationen wie die Allianz gegen Brustkrebs, die Frauenselbsthilfe Krebs, das Netzwerk Männer mit Brustkrebs e. V. und die Revierinitiative unterstützen das Projekt, »ihre Kompetenz in Fragen der Arzt-Patienten-Kommunikation ist aus Sicht der Patienten unersetzbar«.

Vertrauen und Zeit für Gespräche

Zumal Brustkrebs bei Frauen (die Krankheit kann auch Männer treffen, sie stellen rund ein Prozent der an Brustkrebs erkrankten Menschen) auch ein in der Kommunikation sehr sensibles Thema ist. »Als Patientin muss ich Vertrauen zum Arzt entwickeln können, das braucht Zeit«, betont Nina Ditsch. »Es handelt sich hier um schwierige Themen, die einen hohen Bedarf an Gesprächen mit sich bringen und es ist natürlich eine Erkrankung, die hohe psychische Belastungen mit sich bringt.«

**»DIE KOMPETENZ DER
PATIENTENORGANISATIONEN
IN FRAGEN DER ARZT-
PATIENTEN-KOMMUNIKATION
IST AUS SICHT DER
PATIENTEN UNERSETZBAR.«**

Prof. Dr. Nina Ditsch

Um nach Erstdiagnose eine zügige, allumfassende Versorgung zu gewährleisten, erfolgt im Brustzentrum bei einem Erstgespräch die Erläuterung der Eigenschaften

des Tumors und die notwendigen Maßnahmen zur weiteren Abklärung. Das Brustzentrum an der Universitätsklinik Augsburg bietet von der Diagnostik mit Ultraschall, Mammographie und Kernspintomographie, gegebenenfalls notwendigen Stagingverfahren mit Computertomographie, Positronen-Emissions-Tomographie (PET) und Szintigraphie über das Angebot aller operativer Möglichkeiten bis hin zu einer eventuellen Chemo- und Strahlentherapie alles unter einem Dach an. »Dennoch ist das natürlich von Fall zu Fall eine organisatorische Herausforderung, vor allem, da ja immer die verschiedensten Disziplinen und Stellen mit eingebunden sind, von der Radiologie über die Pathologie, die Computertomographie, die Operateure und natürlich die Mamma-Spezialisten«, erläutert die Leiterin des Brustzentrums. Häufig treten im Verlauf von Diagnose und Behandlung zudem noch weitere Fragen, beispielsweise andere Erkrankungen oder die Kombierbarkeit von Medikamenten bei einer vorhanden chronischen Erkrankung wie Rheuma auf. »Der Einsatz von Breast Cancer Nurses, die wie Fallmanager die Termine koordinieren, die Kommunikation bündeln und die Patienten durch den ganzen Prozess leiten, ist hier absolut sinnvoll«, sagt die Leiterin des Augsburger Brustzentrums.

Die Erweiterung des Behandlungsangebots ist ein Auftrag, der an die noch junge Professur in Augsburg gekoppelt ist, hier könne auch die Studie »WAVES« neue Impulse bringen, betont Nina Ditsch. »In den therapeutischen Möglichkeiten ist beim Brustkrebs in den letzten Jahren wahnsinnig viel vorangegangen, jetzt müssen wir die Versorgungsstrukturen den neuen Möglichkeiten anpassen.« | bb



Prof. Dr. Nina Ditsch
Klinik für Frauenheilkunde



Krisen lassen sich nur gemeinsam meistern. Auch wenn das abgedroschen klingen mag, es ist genau das, was wir im Universitätsklinikum Augsburg seit fast drei Jahren erleben.

Wir halten zusammen, haken uns unter, setzen uns ein – für unsere Patientinnen und Patienten und deren Angehörige sowie für unsere Kolleginnen und Kollegen aus allen Berufsgruppen unseres Hauses.

Wir danken allen für ihre Geduld, für ihr Verständnis, für ihren Einsatz und ihr grenzenloses Engagement. Sie alle haben mit ihrem Herz und ihrer Kraft dazu beigetragen, dass wir 2022 im Universitätsklinikum Augsburg Herausragendes geleistet haben.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir heute eine friedvolle und besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Start in das kommende Jahr – und viel Gesundheit und Freude. Wir sind auch 2023 wieder für Sie da.

Miteinander. Füreinander.

Dem Schmerz auf der Spur

Forschen, wenn es weh tut!

Er kann uns warnen. Er kann vergehen – aber auch als ständiger Begleiter unerträglich sein: der Schmerz.

Was beeinflusst ihn, wie kann man ihn erkennen und welche Rolle spielt er bei älteren Menschen? Diesen Fragen widmet sich ein Forscherteam am Lehrstuhl für Medizinische Psychologie und Soziologie der medizinischen Fakultät der Universität Augsburg.

Die Fakten: Unter chronischen Schmerzen, die länger als drei Monate anhalten, leidet rund ein Viertel der bundesdeutschen Bevölkerung. Im Alter ist es fast jeder zweite. »Und wenn chronischer Schmerz und Demenz gemeinsam auftreten, wird es besonders kritisch«, sagt Professorin Dr. Miriam Kunz. Die Inhaberin des Lehrstuhls für Medizinische Psychologie und Soziologie forscht bereits seit vielen Jahren zum Thema Schmerz. Denn: »Demenzkranke können sich unter Umständen nicht artikulieren«, erläutert sie. »Wenn sie an Schmerzen leiden, werden sie unruhig, schlafen nicht oder nur schlecht und entwickeln depressive Züge.«

Mit ihrem Team geht die Psychologin der Frage nach, welche Faktoren dazu beitragen, warum die Wahrnehmung von Schmerzen so unterschiedlich ausfallen kann. »Hierfür ist es unerlässlich«, so ergänzt ihr Mitarbeiter Dr. Philipp Reicherts, »dass wir im Rahmen von Laboruntersuchungen Schmerzen kontrolliert messen und körperliche Reaktionen erfassen.«

Für eine aktuelle Studie zur Wahrnehmung von Hitzeschmerz werden zurzeit Teilnehmer gesucht (siehe Details in der Infobox).

Schmerz und Demenz

Besonderes Augenmerk richten die Augsburger Schmerzforscher auf jene Personen, die sich nur eingeschränkt äußern können. Bereits im Rahmen ihrer Promotion hat sich Professorin Kunz mit dem Thema Schmerz und Demenz befasst. Damals galt es mit einem Vorurteil aufzuräumen: »Dass Demenzkranke kein Schmerzempfinden haben ist schlichtweg Unsinn«, erläutert sie. »Im Gegenteil: Studien haben ergeben, dass sie heftiger auf Schmerzen reagieren.«

Schmerz am Gesicht ablesen

Doch was tun, wenn sich der Patient nicht mehr mitteilen kann und deshalb nicht oder falsch behandelt wird? Miriam Kunz hat zusammen mit Kollegen im Rahmen eines europäischen Projekts eine Skala erarbeitet, mit deren Hilfe Schmerz vom Gesicht des Patienten abgelesen werden kann. »Fünf Aspekte sind dabei zu beobachten: ein Zusammenziehen der Augenbrauen, das Zusammenkneifen der Augen, Hochziehen der Oberlippe, der Mund öffnet sich und man sieht sehr angespannt aus.« Hinzu kommen Bewegungen des Körpers, der erstarrt, eine Schutzhaltung einnimmt oder Pflegemaßnahmen ablehnt. »Der dritte große Komplex der Skala«, so erläutert sie, »ist die sogenannte Vokalisation« – Schreie, Stöhnen, Wimmern. Die Skala soll insbesondere Angehörige und

Pflegekräfte unterstützen. Ihnen steht auch ein Online-Trainingsprogramm zur Verfügung. Und zusammen mit Informatikern arbeitet das Team um Frau Kunz an einer automatischen Schmerzerkennung mittels künstlicher Intelligenz. Später sollen so auch Stimme, Stimmlage und Körperhaltung ausgewertet werden. »Aber da müssen wir noch besser werden, da gibt es noch viel zu tun«, lautet ihr Fazit.

»DASS DEMENZKRANKE KEIN SCHMERZEMPFFINDEN HABEN IST SCHLICHTWEG UNSINN. IM GEGENTEIL: STUDIEN HABEN ERGEBEN, DASS SIE HEFTIGER AUF SCHMERZEN REAGIEREN.«

Prof. Dr. Miriam Kunz

»Glücklicherweise ist Schmerz«, so Dr. Philipp Reicherts, »durch biopsychosoziale Variablen beeinflussbar.« Deshalb seine Empfehlung zum Umgang mit Schmerz: »Ein gesunder Lebensstil mit ausreichend Bewegung und ausgewogener Ernährung kann ebenso hilfreich sein wie Aktivitäten, die Freude bereiten.« Trotz Schmerz sollte man Kontakte, Hobbys und Leidenschaften pflegen. Bei länger anhaltender Beeinträchtigung sei jedoch eine multimodale Schmerztherapie der beste Weg. | sts

Hitzeschmerz-Studie: Teilnehmer gesucht!

Studiename:

Hitzeschmerz-Experiment

Gesuchte Probanden:

Personen über 65 Jahren

Zeitlicher Aufwand:

ca. 2h

Ablauf:

Ermittlung der Schmerzschwelle, auftragen einer schmerzstillenden Salbe, anlegen von Elektroden (u. a. EKG), Verabreichung von Hitzereizen auf den Unterarm, ausfüllen von Fragebögen

Vergütung:

50 €

Kontakt:

schmerzexperiment@med.uni-augsburg.de

+49 (0) 821 598-3686



Mehr Infos zu weiteren Studien des Lehrstuhls für Medizinische Psychologie und Soziologie.

VERANSTALTUNGEN

Schwanger – was nun?

Jeden ersten Dienstag im Monat finden für werdende Eltern Infoveranstaltungen der Klinik für Frauenheilkunde statt. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18.15 Uhr im großen Hörsaal.

jeden ersten Dienstag im Monat

Russisch: Mutter-Kind-Zentrum, 4. OG, Vortragsraum

Türkisch: Der Informationsabend in türkischer Sprache findet auf Anfrage statt. Um eine Anmeldung bei Frau Güler Erkoc wird gebeten: Tel. 0176 34938332

Alles rund ums Stillen

Stillen schützt und fördert die Gesundheit von Mutter und Kind. Je besser sich die Mütter auf die Stillzeit vorbereiten, desto leichter gelingt das Stillen und wird zur glücklichen Erfahrung für Mutter und Kind. Deshalb bietet die Frauenklinik regelmäßige Stillinfoabende für Frauen ab der 25. SSW an. Dauer etwa 2 Stunden.

jeden zweiten Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, Mutter-Kind-Zentrum, 4. OG, Vortragsraum

Alle weiteren Informationen zur Durchführung der Veranstaltungen rund um Schwangerschaft, Geburt und Stillen finden Sie unter www.uk-augsburg.de/elternabend

Kosmetikseminare für Krebspatientinnen – viel mehr als nur Schminke

Aufgrund der aktuellen Situation finden die Kosmetikseminare bis auf Weiteres nur online statt. Veranstaltet werden diese von der DKMS.

Ansprechpartnerinnen im Universitätsklinikum Augsburg sind Janka Wissar und Katrin Schröder, erreichbar unter: kosmetikseminar@uk-augsburg.de oder 0821 400 2525. Mehr Informationen finden Sie unter www.dkms-life.de

»Night of the Profs«

Professoren u. a. aus der Uniklinik diesmal nicht im Hörsaal sondern am Plattenteller in verschiedenen Augsburger Clubs

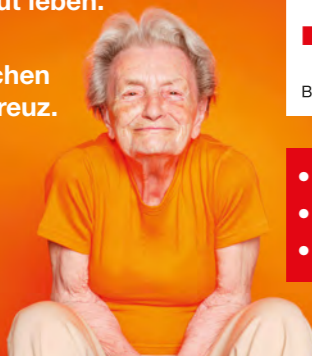


15. Dezember 2022, ab 22.00 Uhr

Infos unter www.alumni-augsburg.net

Lange gut leben.

Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.



 **Bayerisches Rotes Kreuz**
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

Selbsthilfegruppen (SHG)

Manchmal ist es gut, mit Menschen zu reden, die das gleiche Problem haben, wie man selbst. So sind Selbsthilfegruppen für viele Betroffene eine große Bereicherung und Stütze.

Die Kontaktstelle für SHG führt eine Übersicht aller Gruppen in Augsburg und der Region sowie einen Terminkalender.

mehr Informationen unter 0821 324-2016 oder shg.gesundheitsamt@augzburg.de

Selbsthilfe | Treffen der SHG ADIPOSITAS – Für Betroffene und Interessierte

jeden dritten Freitag im Monat, 19.00 – 21.00 Uhr, Universitätsklinikum, 1. UG

Seelsorge

Kleine Meditation für Patienten und Angehörige mit Pfarrerin Claudia Weingärtler.

immer donnerstags

Sprechstunde der Patientenfürsprecherin Dr. Sabine von Mutius

donnerstags, 16.00 – 18.00 Uhr, Büro in der Eingangshalle neben der Information
alternativ stets telefonisch unter 0821 400-4079 (bitte Nachricht auf Anrufbeantworter sprechen) oder per E-Mail an patientenfuersprecher@uk-augsburg.de

ANIFS 2023

30. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Neonatologie und Intensivmedizin Franken und Schwaben für Ärzte und Pflegepersonal

Freitag/Samstag, 27./28. Januar 2023,

Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Anmeldung: 0821 400 9202, amanda.martin@uk-augsburg.de oder www.anifs.de

CCCA-Patientenforum zum Weltkrebstag 2023 Gemeinsam stärker!

Künstliche Intelligenz im Einsatz gegen Krebs

4. Februar 2023, Infoveranstaltung für Patienten, Angehörige und Interessierte



Alle Informationen unter:

Tel.: 0821 400 3439, ccca-veranstaltungen@uk-augsburg.de

oder www.uk-augsburg.de/ccca-veranstaltungen

119. Pädiatrisches Kolloquium

Mittwoch, 15. März 2023, 17.00 – 19.30 Uhr, Großer Hörsaal, 2. OG



Anmeldung:

0821 400 9202, die-kinderklinik@uk-augsburg.de

oder www.uk-augsburg.de/kinderklinik

Aufgrund der aktuellen Situation informieren Sie sich bitte vorher auf unserer Website, ob die von Ihnen gewünschte Veranstaltung stattfindet.

Quarkstollen

ZUTATEN

Teig

- 400 g Dinkelmehl
- 200 g gemahlene Mandeln
- 100 ml Milch
- 1 Würfel Hefe
- 1 Prise Zucker
- 150 g weiche Butter
- 130 g Rohrzucker
- 150 g Quark
- 2 Eier
- 1 Prise Salz
- 1,5 TL Lebkuchengewürz
- Abrieb Bio Zitrone
- 40 g Zitronat
- 40 g Orangeat
- 90 g Haselnüsse
- 60 g Sultaninen

Zum Bestreichen

- 50 g Butter
- 50 g Puderzucker

ZUBEREITUNG

Die Hefe mit Zucker in lauwarmen Milch auflösen, das Mehl in eine Schüssel sieben und eine Mulde hineindrücken. Das Hefe-Milch-Gemisch in die Mulde gießen und leicht mit etwas Mehl verrühren. Abgedeckt 20 Min. gehen lassen.

Butter, Zucker, Eier, Quark, Salz, Zitronenabrieb und Lebkuchengewürz dazugeben und alles gut verkneten. Der Teig muss sich vom Rand lösen, falls er noch zu feucht ist, etwas Mehl untermengen.

Den Teig ca. 60 Min. gehen lassen bis er sich verdoppelt hat. Danach den Teig leicht durchkneten und Zitronat, Orangeat, Haselnüsse und Sultaninen hinzugeben. Gut kneten und zu einem Stollen formen. Dafür rollt man den Teig leicht aus und überschlägt 2/3. Den geformten Stollen auf dem Backblech mit Backpapier weitere 40 Min. abgedeckt gehen lassen.

Im vorgeheizten Ofen bei 180 °C Unter- und Oberhitze backen. Je nachdem wie der Teig läuft bzw. welche Form der Stollen hat beträgt die Backzeit zwischen 35 und 70 Min. – bitte genau beobachten. Mit einem kleinen Stäbchen an der dicksten Stelle einstechen, wenn kein Teig mehr hängen bleibt ist der Stollen fertig. Den warmen Stollen mit flüssiger Butter einpinseln und dick mit Puderzucker bestreuen.



Literaturtipps & mehr von Ulrike Eger



ROMAN
Dörte Hansen
Zur See

HÖRBUCH
Gelesen von der Autorin Karen Duve
Sisi



SACHBUCH
Britta Teckentrup
Von Raben und Krähen

KINDERBUCH
Platz da, ihr Hirsche!



DVD
Es ist nur eine Phase Hase

Bernhard Schlink

Die Enkelin



Nach dem Tod seiner Frau stellt der 76-jährige Buchhändler Kaspar Wettner fest, dass seine Frau Birgit Geheimnisse hatte. Das Paar lernte sich in den 1960er-Jahren bei einem Pfingsttreffen der deutschen Jugend in der ehemaligen DDR kennen. Er verhalf ihr mit gefälschten Papieren zur Flucht. In ihrem Nachlass erfährt er von einem Kind, das Birgit weggegeben hat, bevor sie zu ihm in den Westen flüchtete. Vor ihrem Tod hatte sie noch versucht, die Tochter zu finden. An Birgits Stelle macht sich nun Kaspar auf die Suche. Er trifft Svenja in einer völkischen Gemeinschaft der rechten Szene in Mecklenburg. Sie ist verheiratet und hat eine 14-jährige Tochter, Sigrun. Kaspar kümmert sich um seine Stiefenkelin. Regelmäßig lädt er sie in den Ferien ein und bemüht sich, ihren Horizont zu erweitern. Sie verteidigt die Ansichten ihrer Eltern, denn mit der Leugnung des Holocausts und Fremdenfeindlichkeit ist sie aufgewachsen. Nachdem die Eltern Sigrun den Kontakt mit Kaspar verbieten, hört er zwei Jahre lang nichts mehr von ihr. Inzwischen hat sich Sigrun der rechtsautonomen Szene in Berlin angeschlossen.

»Wichtige Lektüre – bereits für junge Leser empfohlen«

Bonnie Garmus

Eine Frage der Chemie



Die Chemikerin Elisabeth Zott bewirbt sich Anfang der sechziger Jahre im Hastings-Forschungsinstitut, bekommt aber nur eine Stelle als Hilfskraft. Als sie den Nobelpreiskandidaten Calvin Evan kennenlernt, ändert sich alles. Sie verlieben sich ineinander und haben grandiose Forschungsergebnisse. Die beiden Wissenschaftler begegnen sich auf Augenhöhe und leben als unverheiratetes Paar zusammen, das in dieser Zeit sehr ungewöhnlich ist. Doch als Calvin tödlich verunglückt, bricht für Elisabeth eine Welt zusammen. In ihrer Trauer stellt sie lange nicht fest, dass sie schwanger ist. Das ist für den Leiter des Instituts der Anlass, sie zu entlassen. Um sich und ihr Kind durchzubringen, nimmt Elisabeth die Leitung einer Kochsendung im Nachmittagsprogramm an. Durch ihre sehr unkonventionelle Art und dadurch, wie sie das Thema Chemie einbringt, wird ihre Sendung zum Renner. Sie fordert die Frauen auf, für ihre Unabhängigkeit zu kämpfen. Elisabeth gibt trotz Anfeindungen nie auf.

»Ein sehr berührender und interessanter Roman«

Helen Frances Paris

Das Fundbüro der verlorenen Träume



Doth arbeitet mit Leidenschaft in einem Fundbüro in London. Mit ihrer Lodenuniform wirkt sie antiquiert, doch für Doth ist sie ein Schutzschild. Ihre Uniform gibt ihr Halt im Leben, das so aus den Fugen geraten ist. Ihr Vater hat sich das Leben genommen, als Doth noch ein Kind war. Die Mutter liegt jetzt mit Alzheimer im Pflegeheim und ihre Schwester drängt darauf, das Elternhaus, in dem Doth immer noch lebt, zu verkaufen. Dann wechselt noch die Leitung des Fundbüros und der neue Chef führt Regeln zulasten des Personals und der Kunden ein. Als Mr. Appelbie, ein alter Herr, den Verlust seiner Tasche meldet, hat Doth die richtigen Worte des Trostes und macht ihm Hoffnung. Einige Wochen später wird die Tasche tatsächlich im Fundbüro abgegeben, doch die Adresse des Besitzers ist nirgends zu finden. Doth recherchiert und lässt nichts unversucht. Ein Abenteuer beginnt und Doth findet nicht nur den Taschenbesitzer, sondern auch sich selbst.

»Eine leichte Lektüre mit Tiefgang«

Petra Johann

Der Buchhändler



In einer bayrischen Kleinstadt übernimmt der vierunddreißigjährige Erik einen Buchladen. Dadurch lernt er schnell viele Leute kennen und wird in den Bekanntenkreis der Neubausiedlung aufgenommen. Nach einer Grillparty verschwindet die Grundschülerin Theresa. Die Suchaktion verläuft erfolglos. Die Polizei ermittelt im engen Umfeld der Familie. Pia, eine Kommissarin wird zur Verstärkung angefordert. Sie ist Spezialistin bei Kindesentführung. Persönlich hat sie mit Schuldgefühlen wegen dem Suizid ihres Sohnes zu kämpfen. Überrascht trifft sie bei den Ermittlungen auf ihren ehemaligen Schulkameraden Erik. Erik trägt ein Geheimnis mit sich, das auch der Grund für seinen Wegzug war. Er vermisst seine Tochter, doch die Mutter des Mädchens verbietet jeglichen Kontakt. Sie hat ihn durch das Geheimnis in der Hand. Die Polizei kommt mit ihren Ermittlungen nicht weiter und fokussieren die Familienmitglieder. Als die Vergangenheit von Erik publik wird, nimmt der Thriller eine dramatische Wendung.

»Spannende Unterhaltung«

Jakob Hein

Der Hypnotiseur oder Nie so glücklich wie im Reich der Gedanken



Michael bricht sein Psychologiestudium in Rostock ab und zieht in den Achtzigerjahren zu seiner Oma ins untere Odertal, wo er als Junge oft seine Ferien verbrachte. Im Dorf kennt man sich, und als immer wieder Frauen zu ihm auf den Hof kommen, beäugen die Nachbarn das neugierig. Micha hypnotisiert die Gäste und ermöglicht ihnen so die Erfüllung ihrer Träume. So können sie eine Reise nach Paris oder den Besuch eines Rockkonzertes im Westen erleben. Als Anika bei ihm auftaucht, hat sie schnell große Pläne. Der Bauernhof wird renoviert und umgebaut und ein offizielles Geschäftsmodell wird entwickelt. Alles muss legal laufen, damit der Staat keine Handhabe hat. In der DDR galt jeder, der nicht einer geregelten Arbeit nachgeht, als arbeitsscheu und konnte dafür sogar ins Gefängnis kommen. Auch Peggy ist bei ihrem Besuch ganz verzaubert und möchte auf dem Hof bleiben. Doch das Glück ist nur von kurzer Dauer.

»Zeitgeschichte auf amüsante Art erzählt«

Aus aktuellem Anlass ist die Bücherei geschlossen.

Die Johanniter – alles aus einer Hand

- Pflegenahes Wohnen im Johanniter-Quartier Gersthofen
- Hausnotruf
- Menüservice Augsburg & Umgebung
- Ambulanter Pflegedienst
- Vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege
- Tagespflege

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Bayerisch-Schwaben
0821 25924-0
www.johanniter.de/bayerisch-schwaben



JOHANNITER



RÄTSELPASS

für Groß & Klein

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

DIE AUFLÖSUNG
DES RÄTSELS FINDEN
SIE AUF S. 48.

SILBENRÄTSEL

Welche
Silben passen
zusammen?

kranz - cken - Ren - pe - Tan - vents - nachts
baum - Weih - mann - Ad - nen - Krip
Schnee - tier - mann - flo - Schnee



1.

2.

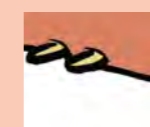
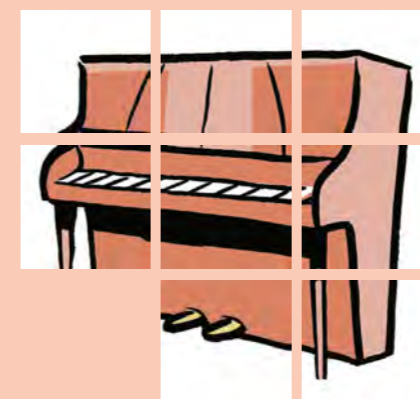
3.

4. 5.

6. 7.

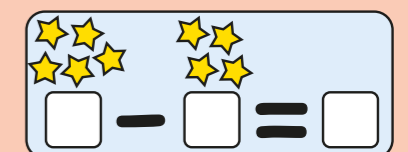
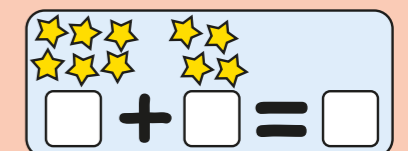
PUZZLE

Finde das fehlende Puzzleteil.



MATHERÄTSEL

Wie viele Sterne sind es?



Mitarbeitende für aktiven Umweltschutz

10.000 € Preisgeld für die besten »Grünen Ideen«

Mehr Infos:



Nachhaltigkeit und Klimaschutz müssen gelebt werden. Es genügt heute nicht mehr, diese Themen nur in den Fokus betrieblicher Betrachtungen zu stellen. Was zählt sind wirkungsvolle Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen und zur Schonung wichtiger Ressourcen sinnvoll in unternehmerisches Handeln zu überführen. Das Universitätsklinikum Augsburg setzt sich daher mit seinem institutionsübergreifenden Projekt »University Medicine Augsburg Goes Green« (UMAGG) seit 2019 mit der sukzessiven Optimierung der internen Klimabilanz auseinander – und geht jetzt einen nächsten Schritt.

Nachhaltiges Handeln ist nicht nur Chefsache

Nachdem guten Ansätzen noch bessere Taten folgen sollten, hat sich der Vorstand des Universitätsklinikums eine ganz besonders motivierende Idee ausgedacht: Ein Mitarbeiter-Wettbewerb, dotiert mit einer überaus attraktiven Gewinnsumme von 10.000 €. »Der Beitrag eines Unternehmens zum Umwelt- und Klimaschutz ist nicht delegierbar. Wir benötigen für die Umsetzung im besten Fall eine Vielzahl von engagierten Mitarbeitenden aller Berufsgruppen, die mitdenken und als Multiplikatoren wirken«, betont Dr. Renate Linné, UMAGG-Leiterin am Klinikum.

Im Vordergrund sollten daher bei der »UMAGG Challenge« die Eigeninitiative der Mitarbeitenden des Klinikums und der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg stehen. Gesucht waren Ideen für mehr Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Umweltschutz aus dem Arbeitsalltag und somit direkt aus der täglich Praxis. Die Wettbewerbsregeln waren klar vorgegeben: Teamwork, kostenneutrale Vorschläge, ein konkretes Umsetzungskonzept und eine Reinvestition des Preisgeldes in die Umsetzung der vorgeschlagenen Idee oder in die infrastrukturelle Ausstattung des teilnehmenden Teams. Die kreativen Köpfe von Uniklinik und Medizinischer Fakultät musste man nicht lange bitten. Innerhalb weniger Wochen flatterten der Jury sage und schreibe 29 Wettbewerbseinreichungen mit zahlreichen praxistauglichen Ideen auf den Tisch. Die kompetent besetzte Jury aus Klinikleitung, Klima- und Qualitätsmanagern sowie Mitgliedern der Arbeitsgruppe Energetisches Ressourcenmanagement und dem Personalrat tagten mehr als einmal, um die besten Ideen herauszufiltern. »Was mich besonders freut ist, dass die Vielzahl der Vorschläge die hohe Kompetenz, das Engagement und die Identifizierung der Mitarbeitenden mit dem Unternehmen Universitätsklinikum Augsburg vor Augen führt. Dieser ideelle Beitrag ist nicht hoch genug einzuschätzen. Daher danken wir abseits von den offiziellen Preisträgern allen, die ihre Ideen mitgeteilt haben«, so Dr. Linné.

Nach der Prämierung ist vor der Umsetzung: Die Preisträger sind gemeinsam mit dem Management und den betroffenen Fachabteilungen nun aufgerufen, ihre Ideen zu realisieren. Als Zeithorizont ist der Dezember 2023 anvisiert. Denn nur Maßnahmen, die umgesetzt werden, können auch zur Reduktion des energetischen Ressourceneinsatzes führen. Und so werden am Ende nicht nur die Preisträger zu Gewinnern, sondern auch der reduzierte Energieverbrauch und damit – unsere Umwelt. | yt



Dr. Renate Linné

Stellvertretende Kaufmännische Direktorin



UMAGG Challenge 2022:
And the winners are ...

Platz 1

Team: III. Med. Klinik Klinikhygiene / Arbeitssicherheit
Idee: Recycling Einwegendoskope
Preisgeld: 2.000 €

Platz 2

Team: Klinik für Strahlentherapie
Idee: Digitale Gehaltsabrechnung
Preisgeld: 1.000 €

Platz 2

Team: Personalmanagement
Idee: Papierlose Prozesse im Personalmanagement
Preisgeld: 1.000 €

Platz 3

Team: Med. Fakultät Lehrstuhl Umweltmedizin
Ideen: Wassersparende Armaturen, Tiefkühlschränke nur -70 °C, Firmenfahrräder/Jobticket, Müllreduzierung, REBOWL Sammelbestellungen, Nachhaltigkeitsmanager/Schulung Mitarbeiter
Preisgeld: 750 €

Platz 3

Team: Klinik für Kinder und Jugendliche
Idee: Bewusstsein für ressourcenschonendes Miteinander im Stationsalltag stärken
Preisgeld: 750 €

Darüber hinaus wurden neun weitere Einreichungen mit je 500 € Preisgeld ausgezeichnet.



Gemeinsam zum Wohle der Patienten

Die Gesundheitsdrehscheibe Schwaben kommt in Schwung

Corona zeigte es deutlich: Das Universitätsklinikum Augsburg und die Krankenhäuser der Region bilden eine Einheit mit individuellen Schwerpunkten. Die Zusammenarbeit soll nun noch intensiver werden – vor allem für die Patienten. Das Stichwort heißt: Gesundheitsdrehscheibe Schwaben. Was steckt dahinter?

Regelmäßig geht es neuerdings für Professor Dr. Alexander Hyhlik-Dürr und seinen Kollegen Dr. Stephan Raab auf Reisen. Ihr Ziel: Kliniken im Umland. An einem Wochentag sind beide Top-Mediziner nicht im Augsburger Büro und OP der Uniklinik anzutreffen. Konkret: Oberarzt Dr. Stephan Raab, Leiter der Thoraxchirurgie und ausgewiesener Lungenexperte, operiert dann in der Kreislinik Dillingen. Und Kollege Hyhlik-Dürr, in Augsburg seit 2017 Chefarzt und Direktor Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie, nimmt die Route gen Süden und arbeitet in Schwabmünchen in einem der beiden Häuser der Wertachkliniken.

**»KEIN KRANKENHAUS
KANN HEUTE DIE VERSORGUNG
DER PATIENTEN
ALLEINE BEHERRSCHEN.«**

Dr. Stephan Raab

Wenn alle Partner von einer Zusammenarbeit profitieren, spricht man heute gerne von einer Win-Win-Situation. »Gewinner unserer neuen Zusammenarbeit sind zuerst einmal unsere Patienten«, erläutert Professor Hyhlik-Dürr. »Gemeinsam werden wir besser und steigern unser aller Niveau«, sagt auch Dr. Stephan Raab. Wohlgemerkt: Es geht um den Standard aller beteiligter Kliniken. »Kein Krankenhaus kann heute die Versorgung der Patienten alleine beherrschen«, erläutert Raab. »Das hat uns auch Corona gelehrt.« Wenn er nun nach Dillingen reist, kommt er nicht als Entwicklungshelfer in Sachen Thorax-Medizin. »Wir begegnen uns auf Augenhöhe«, berichtet er über Kollegen und Arbeitsbedingungen an der Donau. Die neue Form der Zusammenarbeit besteht aus einem Wechselspiel zwischen medizinischer Maximalversorgung, wie sie am Universitätsklinikum praktiziert wird, und der Grund- und Regelversorgung, die Aufgabe der Krankenhäuser der Region ist. Gemeinsam arbeitet man nun daran, der sogenannten Gesundheitsdrehscheibe Schwaben, von der alle Partner profitieren, mehr Schwung zu verleihen. Geht also Dr. Raab in Dillingen in den Operationsaal, dann sind es nicht die schwersten Fälle, die der Lungenexperte hier behandelt. »Die hochkomplexen Eingriffe machen wir selbstverständlich in Augsburg«, erläutert er. Aber vieles andere behandelt er vor Ort. Das reduziert Wartezeiten sowohl in Augsburg wie in Dillingen, führt zu einer schnelleren Versorgung der Patienten und oft zu kürzeren Anfahrtswegen. Niemand müsse dabei befürchten, in Dillingen mit Medizin der zweiten Wahl behandelt zu werden. »Das Niveau ist dasselbe«, sagt

Stephan Raab, der seit dem Jahr 2000 am Universitätsklinikum arbeitet. Aber ein Spezialist wie er wäre in Dillingen nicht ausgelastet. »Und die Zeit der Allrounder«, so ergänzt er, »geht vorüber.«

International renommierter Spezialist ist auch der Gefäßchirurg Alexander Hyhlik-Dürr. »Unser erstes Ziel ist es, die Patientenversorgung hochzuhalten,« lautet sein Credo. Praktiziert er nun in Schwabmünchen, wo er künftig gemeinsam mit dem Kollegen Dr. Claus Schöler auch als Chefarzt im Kollegialsystem fungiert, genießen die Patienten vor Ort den Standard einer Universitätsklinik – und entlasten das große Haus in Augsburg.

Schnelle und kompetente Versorgung vor Ort

»Wir sind im Uniklinikum immer die letzte Instanz und laufen daher regelmäßig voll«, berichtet Hyhlik-Dürr. Große Eingriffe, wie an Aortenaneurysmen oder der Halsschlagader nach oder zur Prophylaxe von Schlaganfällen, werden weiterhin in Augsburg vorgenommen. Im kleineren Haus möchte er Patienten mit Schaufensterkrankheit (pAVK) betreuen, aber auch ein Zentrum für chronische und diabetische Wundversorgung etablieren und Krampfaderambulanz stationär behandeln. »Gefäßerkrankungen nehmen weiter zu, der Bedarf steigt.«

Die Synergie-Effekte sind nicht zu übersehen: Patienten profitieren von schneller und kompetenter Versorgung vor Ort, das Universitätsklinikum wird entlastet >>

Altenhilfe
der Stadt Augsburg

**Tagespflege am
Seniorenzentrum
Servatius**

Alltäglich bewegt sein!

- Betreuung & Beschäftigung tagsüber
- Gemeinsame Mahlzeiten & Aktivitäten
- Fahrdienst hin und zurück
- Schnuppertag gratis
- Montag bis Freitag 8.00 – 16.00 Uhr



Ab Pflegegrad 2 werden die Kosten von der Pflegekasse weitgehend übernommen!
Telefon: 0821 324-6161
Standort: Fritz-Hintermayr-Straße 6a, 86159 Augsburg
www.altenhilfe-augsburg.de

Die Altenhilfe ist ein Eigenbetrieb der Stadt Augsburg

**WIR STEIGERN
IHRE LEBENSQUALITÄT**

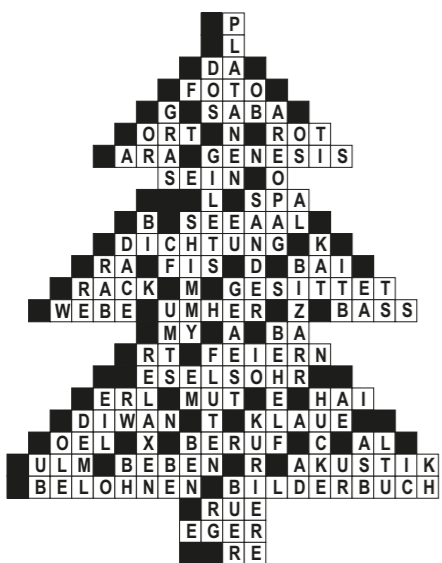
Sanitätshaus | Orthopädietechnik
Orthopädieschuhtechnik | Medizintechnik
care team | reha team



DRESCHER+LUNG

Haupthaus Göggingen | Filialen Friedberg, Bergheim & Kempten
www.drescher-lung.de

**Die Auflösung
der Rätsel von S. 42:**



LICHTERKETTE

DTB AUSBAU

- Das
- Team
- Begeistert

DTB Ausbau steht für Qualität und Kompetenz im hochwertigen Innenausbau. Unser Team vereint Erfahrung und Zuverlässigkeit, Innovation und das Streben nach Perfektion bei der Umsetzung Ihrer anspruchsvollen Projekte. Bei der Entwicklung intelligenter Komplettlösungen arbeiten wir in den vier Abteilungen „Trockenbau“, „Innenausbau“, „Elemente“ und „Oberflächen“ Hand in Hand. Was uns dabei im Innersten zusammenhält, ist unser Teamgeist. Als Symbol dafür dient uns etwas, das jedem Handwerker gut steht, ihn schützt, besser zupacken lässt und seine Kraft koordiniert: **der rote Handschuh von DTB AUSBAU**

DTB AUSBAU
Industriestraße 14
86643 Rengershofen
Tel.: 08434/9401-0
info@dtb-ausbau.de
www.dtb-ausbau.de

Perücken-Spezialist

Direkt in der Uniklinik Augsburg
Universitätsklinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2 · Telefon 0821 44 33 05

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplette Abwicklung gegen Rezept

www.peruecken-maier.de

haar studio maier



Dr. Xaver Kapfer, Chefarzt der Hauptabteilung für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie der Kreisklinik St. Elisabeth, Dillingen und Dr. Stephan Raab, Leiter Sektion Thoraxchirurgie des Universitätsklinikums Augsburg

und kann sich den komplexeren Aufgaben widmen. Doch es gibt noch mehr Gewinner: »Für uns ist das ein weiterer Baustein unseres Prinzips der Grundversorgung auf Spezialistenniveau«, sagt Martin Gösele, Vorstand der Wertachkliniken, die mehrere Kooperationen unterhalten. Auch in Dillingen ist man über den »Gastarbeiter« aus Augsburg erfreut. Hier entsteht eine enge Kooperation mit dem Lungenkrebszentrum und dem Comprehensive Cancer Center Augsburg. »Dadurch werden diese Strukturen gestärkt und in Dillingen die gleichen Behandlungspfade eines onkologischen Spitzenzentrums für die Patienten etabliert,« so Stephan Raab.

**Gastspiele für angehende
Fachärzte**

Aber Raab und Hyhlik-Dürr denken auch an den medizinischen Nachwuchs. So benötigten angehende Anästhesisten in ihrer Facharztausbildung eine bestimmte Zahl von Thorax-Operationen, berichtet Dr. Raab, die sie in Dillingen nicht erreichen, sehr wohl aber bei einem Gastspiel in Augsburg. Umgekehrt möchte er aber auch junge Kollegen für ein Jahr nach Dillingen entsenden, um dort Erfahrungen in einem kleineren Krankenhaus mit

anderen Strukturen zu sammeln. Alexander Hyhlik-Dürr denkt gar an ein Rotationsprinzip. Mitglieder der Schwabmünchner Mannschaft sollten einmal Stationen des Universitätsklinikums durchlaufen und in der Gegenrichtung sollten Kollegen in Schwabmünchen arbeiten. Das Haus an der Wertach könne er sich auch als akademisches Lehrkrankenhaus mit einer Hochschulambulanz vorstellen. »Doch jetzt gilt es erst einmal, dass die Teams sich besser kennenlernen,« denkt er ganz pragmatisch – und lädt die neuen Kollegen zum Essen ein. | sts



Prof. Dr. Alexander Hyhlik-Dürr
Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie



**So sieht die
Zukunft aus.**

Die Volvo C40.
Vollelektrisch.
Volleinfach.

Entdecken Sie unser erstes vollelektrisches Crossover im unverwechselbaren Design. Nahtlos integrierte Google Services¹ und unkomplizierte Ladelösungen für zu Hause und unterwegs bieten Ihnen ein emissionsfreies Fahrerlebnis. Steigen Sie jetzt in unsere Welt der Elektromobilität ein – es war noch nie so einfach.

Jetzt bei uns Probe fahren.

¹ Google Services sind nach Auslieferung 4 Jahre gebührenfrei verfügbar. Danach ist die Nutzung der Digital Services inkl. Google Services kostenpflichtig. Google ist eine Marke von LLC.



Automobile Tierhold GmbH
Unterer Talweg 48, 86179 Augsburg
Tel. 0821/80899-0
www.volvocars-haendler.de/tierhold

Wir danken von Herzen für die vielen Spenden



Martin Obermann vom Donauwörther Verein »Kinder wollen leben, spielen, lachen!« überreichte den Klinik-Clowns für ihre Besuche in der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben 20.000 €.



Sechs Schülerinnen der achten Klasse vom Gymnasium in Neubiberg spenden Küchenutensilien, Spielsachen und Kuscheltiere an das Schwäbische Kinderkrebszentrum sowie rund 2.000 € an den Verein Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg - Lichtblicke e. V.



Martina Bischoff lud zur Charity-Gala im Gasthof Settele in Augsburg. Dadurch kam für den Bunten Kreis eine Spendensumme von 24.600 € zusammen.



Die Kinderintensivstation bekam über den mukis Förderverein Sachspenden der Firma Durach aus Todtenweis.

Sie brauchen uns,
wir brauchen Sie

www.uk-augsburg.de/foerdervereine



IM BMW & MINI WERKSTATT-TEST. IN FOLGE.

Zum 13. Mal in Serie schließt das Autohaus Drexl + Ziegler mit dem Standort Augsburg-Göggingen den BMW & MINI Werkstatt-Test mit Höchstpunktzahl ab. Diese Leistung ist deutschlandweit einzigartig.

Beim Werkstatt-Test, der von unabhängigen Gutachtern im Auftrag von BMW durchgeführt wird, wird von Terminvereinbarung bis hin zur Fahrzeugabholung nach strengen Kriterien bewertet. „Ein solch herausragender Erfolg ist nur durch hervorragende Teamarbeit

und gut ausgebildete Mitarbeiter möglich“, loben Florian und Christian Ziegler Ihr Team.

Hunderte positive Online-Bewertungen spiegeln höchste Kundenzufriedenheit wider. „Mit 4,7 Sternen sind wir eines der besten Autohäuser der Region“, freut sich Serviceleiter Timm Schall. Auch AutoBild ehrt Drexl + Ziegler als deutschlandweit eine der „Besten Kfz-Werkstätten 22/23“.

Drexl + Ziegler GmbH & Co. KG

Augsburg • Bergiusstr. 9 • 86199 Augsburg • Tel. 0821 48068-100

Neusäß • Augsburger Str. 14-20 • 86356 Neusäß • Tel. 0821 48068-700

Günzburg • Robert-Koch-Str. 8 • 89312 Günzburg • Tel. 08221 9017-0

www.drexl-ziegler.de • info@drexl-ziegler.de

Drexl+Ziegler

BMW Service • MINI Service



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN



Dank Reha wieder
gut in Schuss.

Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf

Telefon: +49 (0) 7562 71-0

Ein Stück Leben.
www.wz-kliniken.de